Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 267. Bromberg, Sonntag den 20. November 1932. 56. Jahrg.

Bleibt alles beim alten?

Papen im Hintergrunde.

Aus Berlin wird uns von gut unterrichteter Seite geschrieben:

Über den Lärm der letzten Tage hat man vergessen zu fragen, weshalb in dem ganzen Spiel um die Ablösung des Kabinetts Papen eigentlich erst der Reichskanzler mit den Parteien verhandelte, bevor sich der Reichspräsident einschaltete, obgleich doch von vornherein nicht daran zu zweifeln war, daß die Verhandlungen Papens mit den Parteien scheitern mußten. Man wird angesichts gewisser Nebenumstände bei den soeben begonnenen Verhandlungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern nicht umhin können, zu fragen, ob man in der Umgebung des Reichspräsidenten auch diesmal wieder damit rechnet, daß die Verhandlungen scheitern müssen. Sonst war es üblich, daß, wenn nach den Wahlen das alte Kabinett zurückgetreten war, der Reichspräsident einen neuen Mann mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte. Ein neuer Kanzler zur Kabinettsbildung wurde diesmal nicht berufen. Vielmehr führt der Reichspräsident diesmal die Verhandlungen mit den Parteien selber. Mit allen Folgen? Doch nicht ganz! Er wird es nach einer allgemeinen Orientierung über die Wünsche und Forderungen der Parteiführer den Parteien selbst überlassen, sich auf ein Arbeitsprogramm zu einigen.

Die Parteiführer sollen während der nächsten Tage in Berlin bleiben und unter einander Fühlung behalten.

Wenn es ihnen gelingt, ein arbeitsfähiges Kabinett mit einem brauchbaren Programm auf die Beine zu stellen, will der Reichspräsident sich entscheiden, ob er es beruft oder nicht. Wenn wirklich nach diesem Rezept vorgegangen werden soll, so ist es nicht schwer vorauszusagen, daß auch diese neuen Verhandlungen das Schicksal der Verhandlungen des Kanzlers mit den Parteien teilen werden; auch sie dürften scheitern. Die Gegensätze zwischen den Parteien sind an sich schon groß genug, daß selbst ein Mann, der im Auftrage Hindenburgs die Einigung zustande bringen wollte, Mühe hätte, es zu schaffen; um wieviel geringer sind die Aussichten, wenn niemand da ist, der eine solche Autorisation aufzuweisen hätte. Hinzu kommt, daß sich unter den Parteien, die für eine solche Aktion in Frage kommen, auch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei befinden, die an Papen festhalten wollen und doch die Tatsache als Sieg verkündet haben, daß durch die Wahlen eine schwarz-braune Koalition unmöglich geworden sei. Uns dünkt, daß unter diesen Umständen die Lage der Parteien hoffnungslos ist.

Aber es gibt auch noch konkretere Anzeichen für den Kurs, der auf Empfehlung des Herrn von Papen gesteuert werden soll. Die jetzt geschäftsführende Regierung Papen betrachtet sich nämlich nach unserer Kenntnis unter den obwaltenden Umständen durchaus nicht als handlungsunfähig. Es ist allgemein aufgefallen, daß in der amtlichen Verlautbarung, welche dem Rücktritt des Kabinettes vorausging, besonders unterstrichen wurde, die Bayerische Volkspartei sei im Gegensatz zum Zentrum mit dem Prinzip der Präsidialregierung, also wohl auch mit kleinen Abweichungen mit dem Kabinett Papen einverstanden. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Schaeffer, hat sich dagegen nur schwach gewehrt Wenn man auch der Meinung sein konnte, daß hier Zentrum und Bayerische Volkspartei mit verteilten Rollen spielten, so geraten die Dinge doch in eine ganz andere Beleuchtung, wenn man erfährt, daß den Bayern neuerdings von Papen sehr weitgehende Zugeständnisse in der Richtung der gewünschten Autonomie Bayerns gemacht worden sind.

Ferner bleibt anzumerken, daß das zurückgetretene Kabinett am Donnerstag abend, als wäre nichts geschehen, weiter über Verfassungsfragen beraten hat. Besonders wichtig aber sind in diesem Zusammenhang die Fühler, die kurz nach dem Rücktritt vom Kabinett Papen ausgestreckt wurden, um neue Bundesgenossen zu suchen.

Eine Anfrage dieser Art, freilich in sehr vorsichtiger Form, so daß sie jeder Zeit abgeleugnet werden kann, ist bei einem großen Berufsverband bereits eingegangen. Wichtig ist ferner auch, daß jetzt endlich auch ein Referentenentwurf über die Verwirklichung landwirtschaftlicher Kontingente in einem beschränkten Umfange vorliegt, nachdem sich vor einer Woche noch der Reichskanzler ultimativen Forderungen, die in dieser Richtung liefen, zu entziehen versucht hatte. Daraus ließen sich gewisse Schlüsse auf eine Umbildung des Kabinetts Papen ziehen, das offenbar nach dem Scheitern der Parteiverhandlungen, viel unabhängiger vom Reichstag als bisher, weiterregieren soll.

Schließlich sind wir in der Lage, einige Stellen aus einem vertraulichen Rundschreiben einer Werbezentrale der Regierung Papen zu zitieren, aus denen, obgleich sie nur ein Bild von der wahrscheinlichen Entwicklung geben wollen, doch recht unverhüllt die Wünsche und Absichten des Meisters, das heißt des Reichskanzlers v. Papen, sprechen. Darin heißt es:

> „Der Herr Reichspräsident wird die Parteien auffordern, ihm ein von einer Mehrheit getragenes präzises Programm und ein zu seiner Durchführung befähigtes Kabinett vorzuschlagen. Die Aussicht, daß sich eine ausreichende und auch nur einigermaßen stabile Mehrheit für ein über verschwommene Dogmen herausgehendes praktisch brauchbares Programm finden und zur Durchführung eines solchen Programms ein dem Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten genehmes Kabinett vorschlagen kann, wird als äußerst geringfügig beurteilt.. Nach alledem ist zu erwarten, daß nach Erschöpfung derartiger Verhandlungen der Herr Reichspräsident nicht nur am Prinzip des Präsidialkabinetts, sondern auch an der personellen Zusammensetzung der jetzigen Reichsregierung festhalten wird. Immerhin wäre nicht ausgeschlossen, daß das jetzige Kabinett unter Führung des Reichskanzlers von Papen als Ergebnis der vom Reichspräsidenten vorzunehmenden Verhandlungen und Prüfungen in einzelnen Ressorts einer gewissen Umbildung unterzogen wird. Alles in allem bleibt festzustellen, daß das Wahlergebnis an der von Reichsregierung und Reichspräsident verfolgten Linie in keiner Hinsicht Wesentliches ändern wird, und daß man nun ruhig abwarten muß, welches Schicksal sich der neue Reichstag selbst bereitet."

Dieses Rundschreiben datiert vom 9. November. Es muß hinzugefügt werden, daß alle übrigen Voraussagungen, die es für die politische Entwicklung bis zum heutigen Tage enthält, mit nur unwesentlichen Abweichungen eingetroffen sind.

Hindenburgs Besprechungen mit den Parteiführern.

Berlin, 19. November. (PAT.) Die Konferenzen des Reichspräsidenten von Hindenburg mit den Parteiführern haben gestern mittag begonnen. Der Reichspräsident empfing mittags den Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Hugenberg, und konferierte nachmittags mit dem Zentrumsführer, Prälat Kaas, sowie mit dem Führer der Deutschen Volkspartei Dingeldey. Die Gespräche wickelten sich in Gegenwart des Staatssekretärs Meißner ab. Heute sollen der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler und der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schaeffer, empfangen werden.

Hitler ist in Begleitung des Stabschefs der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, Roehm, und des Abgeordneten Frick in Berlin eingetroffen. Auf Ersuchen des Führers der Nationalsozialisten haben sich mit einem besonderen Flugzeug auch der frühere Reichstagspräsident Goering, sowie der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters", Rosenberg, nach Berlin begeben, die eben erst aus Rom zurückgekehrt sind. Die weitere Entwicklung der Lage hängt nach Ansicht maßgebender Kreise vor allem davon ab, ob Hitler bei der Audienz beim Reichspräsidenten an der Übernahme des Kanzlerpostens festhalten werde. Nach Informationen des „Börsen-Kuriers" hat sich eine Gruppe der einflußreichen Vertreter der Großindustrie an Hindenburg mit einer Denkschrift gewandt, in der empfohlen wird, Hitler zum Mitglied der neuen Regierung zu berufen. Für die Teilnahme der Nationalsozialisten im Kabinett soll sich mit Nachdruck auch Reichswehrminister Schleicher aussprechen.

Am Sonntag sollen die Parteiführer eine gemeinsame Konferenz abhalten, deren Beschlüsse dem Reichspräsidenten unterbreitet werden sollen. In Zentrumskreisen werden die Chancen einer Verständigung mit den Nationalsozialisten neuerdings optimistisch beurteilt.

*

Vereiteltes Attentat auf den Reichskanzler von Papen.

Berlin, 19. November. (PAT) Erst gestern kam während einer Gerichtsverhandlung ans Tageslicht, daß auf den Reichskanzler v. Papen ein Attentat verübt werden sollte. Vor dem Schnellgericht wurde die Frau des Postinspektors Buddo, die versucht hatte, das Attentat auf Papen zu verüben, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor einigen Tagen drang Frau Buddo in die Geschäftsräume der Reichskanzlei ein, wo sie versuchte, in das Amtszimmer des Reichskanzlers von Papen zu gelangen. Im letzten Augenblick gelang es dem Dienstpersonal, die Frau, die einen Dolch mit sich führte, zu entwaffnen. In der Verhandlung erklärte sie, sie gehöre der sozialdemokratischen Partei an und habe Herrn von Papen zwingen wollen, eine Änderung des gegenwärtigen politischen Kurses herbeizuführen.

*

Der politische Burgfriede verlängert.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der am 19. d. M. abgelaufene politische Burgfriede ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten bis zum 1. Januar 1933 verlängert worden.

Außenminister Beck reist nach Berlin?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird der Vizeminister im polnischen Außenministerium Szembek, der in diesen Tagen bereits Paris, London und Brüssel besucht und mit den dortigen maßgebenden Regierungsfaktoren in Sachen des Abrüstungsproblems verhandelt hatte, am heutigen Sonnabend in Berlin eine Konferenz mit dem deutschen Außenminister von Neurath abhalten. Die Konferenz soll, einer inspirierten Nachricht zufolge, demselben Thema gelten, das den in Paris, London und Brüssel geführten Gesprächen zugrunde lag. Die Ergebnisse dieser Konferenzen sollen für die Richtlinien der polnischen Politik in der Abrüstungsfrage maßgebend sein.

Von einer eingeweiht scheinenden Seite verlautet, **daß im Zusammenhange mit dem Besuch des Vizeministers Szembek in Berlin sogar die Möglichkeit eines Besuchs des polnischen Außenministers Beck im deutschen Auswärtigen Amt ins Auge gefaßt werde.**

*

Minister Beck auf dem Wege nach Genf.

Der polnische Außenminister Beck hat sich heute an der Spitze der polnischen Delegation nach Genf zu der Session des Völkerbundrats begeben, die am 21. d. M. beginnen wird.

Der englische Abrüstungs-Vorstoß.

Sir John Simon tritt für die deutsche Gleichberechtigungs-Forderung ein.

Wir haben gestern kurz über den sensationellen Abrüstungs-Vorstoß berichten können, den der britische Außenminister Sir John Simon am Donnerstag, dem 17. November, in einer mit größter Spannung erwarteten großen Rede vor dem Bureau der Abrüstungs-Konferenz formuliert hat. Nachdem uns jetzt der wörtliche Bericht der Rede des britischen Außenministers vorliegt, wollen wir bei der außerordentlichen Wichtigkeit seines Plans für die weitere Entwicklung des Abrüstungsproblems unseren Lesern einen breiteren Auszug seiner Ausführungen nicht vorenthalten:

Sir John Simon ging in seiner einstündigen Rede zunächst kurz auf die **französischen Vorschläge** ein, die nach seiner Meinung von jedem Standpunkt heraus eine genaueste Prüfung verlangten. Die Britische Regierung habe jedoch im Gegensatz zu den französischen Vorschlägen nicht die Absicht, einen neuen Plan vorzulegen, der mit dem französischen Plan konkurrieren könnte. Sie suche vielmehr zu einer internationalen Vereinbarung in der Abrüstungsfrage zu gelangen. Zunächst müsse man die Grundlagen für eine

Lösung der Gleichberechtigungs-Frage

finden. Diese Frage halte die Arbeiten der Abrüstungs-Konferenz auf. Die Erklärung, die er im Namen der Englischen Regierung hierzu abgebe, werde eine Beseitigung dieser Schwierigkeiten ermöglichen und die Lage in der Weise wiederherstellen, daß sämtliche Mitglieder der Abrüstungs-Konferenz gemeinsam an der Ausarbeitung des konkreten internationalen Abrüstungs-Planes mitarbeiten könnten.

Vier Punkte:

Punkt 1: Der Vertrag von Versailles sei ein Instrument, das sämtliche Unterzeichner-Staaten bindet. Seine Bestimmungen könnten nicht durch einen einseitigen Akt beseitigt, sondern nur auf dem Wege eines Abkommens abgeändert werden. Es handle sich hierbei besonders um die Abrüstungs-Artikel und die Herstellung des Vertrauens. Der französische Plan enthalte den Vorschlag über die Rekrutierung der Kontinental-Armeen, der zu einer Abänderung des Teiles V des Versailler Vertrages und damit zu einer Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung führt.

Punkt 2: Aus der Präambel des Teiles V des Versailler Vertrages und den damaligen Erklärungen des Ministerpräsidenten Clémenceau im Namen der Alliierten gehe ohne Zweifel hervor, daß sowohl nach dem Vertragstext als auch nach den Absichten der Urheber die Deutschland auferlegte Entwaffnung nur den Auftakt einer allgemeinen Abrüstung bilden sollte. Sir John Simon erklärte hierzu, daß er nicht von Rechtsspitzfindigkeiten sprechen wolle, die die Lage nicht berührten, **sondern nur von allgemeinen Absichten, die damals, im Jahre 1919, bestanden.**

Punkt 3: Die von den einzelnen Staaten seit dem Waffenstillstand ergriffenen Abrüstungs-Maßnahmen dürften nicht unterschätzt werden. England sei z. B. zu einer außerordentlichen Herabsetzung seiner Rüstungen geschritten, und könne auf diesem Wege nicht weitergehen, wenn nicht ein allgemeines Abkommen erzielt werde. **„Während Deutschland auch weiter unter den Verpflichtungen des Friedensvertrages bleibt, sind gegenwärtig andere Nationen der Welt durch keinerlei gegenseitige Verpflichtungen zur Herabsetzung der Rüstungen gezwungen,** mit Ausnahme der allerdings außerordentlich wichtigen Gebiete, auf die sich die Flotten-Abkommen von Washington und London beziehen. **Andere Nationen können sich heute erlauben, über Waffen zu verfügen, die nach dem Friedensvertrag Deutschland verboten sind."**

Punkt 4: In der Zwischenzeit seit dem Waffenstillstand ist Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden. Es hat das unbestreitbare Recht, im Völkerbund als gleichberechtigtes Mitglied zu sitzen. Wenn man jetzt über die Bestimmungen des künftigen Abrüstungs-Abkommens Zweifel hege, so geschehe dies keineswegs in der Absicht, direkt oder indirekt den Zustand der Unterlegenheit zwangsweise aufrecht zu erhalten. Vielmehr frage sich die Englische Regierung, mit großer Beunruhigung, wie die gegenwärtige Lage richtig ausgenutzt werden könnte, da die sich hieraus ergebenden Gefahren für die Ruhe Europas gefürchtet werden müßten. Es handle sich hierbei direkt um eine Aufgabe der Abrüstungs-Konferenz. Die Englische Regierung suche nicht die Abrüstung als einen Zweck an sich, sondern als ein Mittel zu diesem Zweck. Das wesentliche Ziel der Abrüstung sei, einen dauerhaften und festen Frieden zu sichern.

Der englische Außenminister hob hervor, daß sich in diesen vier Punkten die ganze gegenwärtige Lage zusammenfassen lasse. Simon machte sodann dem Bureau der Abrüstungs-Konferenz

in vier Punkten einen Vorschlag

für die Lösung der Gleichberechtigungsfrage,

betonte jedoch, daß es sich hierbei nicht um einen festumrissenen Plan, sondern nur um die Grundlage für die künftige Regelung dieser Frage handeln könne.

Punkt I: Sämtliche europäischen Staaten vereinigen sich in der feierlichen Erklärung, daß sie unter keinen Umständen suchen werden, einen Streitfall irgendwelcher Art in der Gegenwart oder Zukunft unter sich mit Gewalt zu lösen.

Selbst wenn es sich hierbei um eine Wiederholung des Kellogg-Paktes handele, wäre dies nicht unnütz. Einer vollständigen Abrüstung in Europa stehe heute die Furcht entgegen. Diese Furcht könne nur durch eine möglichst positive und klare Erklärung aller europäischen Mächte überwunden werden.

Die Englische Regierung wolle jedoch keineswegs die bisherige Methode friedlicher Regelungen, sei es auf diplomatischem Wege, sei es durch Rückgriff auf den Artikel 19 des Völkerbundpaktes (Revision internationaler Verträge) ausschließen. Die Englische Regierung lehnt auf das entschiedenste die Auffassung ab, daß eine derartige Verpflichtung keinen Wert habe. Die Anerkennung des moralischen Rechtes der Gleichberechtigung bedeutet für Deutschland wie für die anderen Staaten die Annahme einer entsprechenden Verpflichtung.

Punkt II: Die künftigen Beschränkungen der deutschen Rüstungen müssen in dem gleichen Abkommen festgelegt werden, in dem die Begrenzung der Rüstungen der übrigen Mächte bestimmt wird. Auf diese Weise wird der Teil V des Versailler Vertrages für Deutschland durch das künftige Abrüstungsabkommen ersetzt. Die Beschränkung der deutschen Rüstungen erfolgt daher in dem gleichen Dokument, wie für sämtliche übrigen Mächte.

Punkt III: Die neuformulierten Begrenzungen der deutschen Rüstungen haben die gleiche Dauer und werden den gleichen Revisionsbedingungen unterworfen, wie die sämtlicher übrigen Mächte. Dies bedeutet eine Änderung von allergrößter Tragweite, da gegenwärtig die Entwaffnungsklauseln des Versailler Vertrages im Gegensatz zu allen sonstigen internationalen Abmachungen zeitlich unbegrenzt sind. Der Grundsatz der Gleichberechtigung fordert jedoch, daß in Zukunft keine Unterscheidung mehr über die Zeitdauer der Abrüstungsbestimmungen unter den einzelnen Staaten gemacht wird.

Sämtliche Unterzeichnerstaaten des künftigen Abrüstungsabkommens müssen sich in der Frage der Dauer der Revision in der gleichen rechtlichen Lage befinden.

Punkt IV: Liste der Waffen. Deutschland erklärt, daß es nicht die Absicht habe, aufzurüsten. Deutschland wünscht vielmehr die Anerkennung des Grundsatzes, daß die den anderen Mächten erlaubten Waffen Deutschland nicht verboten blieben. Es handelt sich hierbei nur um die Waffenkategorien, nicht um die Zahl der Waffen.

Wenn Deutschland das Recht der Gleichberechtigung zugestanden wird, so muß gleichzeitig auch der Grundsatz der qualitativen Gleichheit der Waffen anerkannt werden. Die Englische Regierung erklärt sich bereit, gemeinsam mit den übrigen Mächten der Abrüstungskonferenz diesen Grundsatz in das künftige Abrüstungsabkommen aufzunehmen.

Die einzelnen Etappen für die Anwendung dieses Grundsatzes müssen Gegenstand von weiteren Verhandlungen sein, für die die Teilnahme Deutschlands entscheidend ist. Jedoch müssen zwei Feststellungen gemacht werden, einerseits das Ziel der Abrüstungskonferenz ist, ein Höchstmaß von positiver Abrüstung zu erreichen, und nicht im Rahmen der Gleichberechtigung ein Anwachsen der Rüstungen zuzulassen. Andererseits die uneingeschränkte Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung kann keineswegs sofort entschieden werden. Das Vertrauen zu der Durchführung dieses Grundsatzes wird wachsen, sobald nach dem ersten Schritt der Frieden der Welt sich allgemein als gesichert erweist.

Die gleichen Grundsätze der Begrenzung der Rüstungen müssen für Österreich, Ungarn und Bulgarien angewandt werden. Das Endergebnis kann jedoch nur durch Etappen erreicht werden. Die dringendste Aufgabe der Abrüstungskonferenz ist, sofort ein Programm für die erste Etappe und sodann erst, falls möglich, die großen Linien für die zweite Etappe aufzustellen. Aus

dem Gebiet der politischen Schwierigkeiten werden einige Jahre gutnachbarlicher Beziehungen wirksam den Weg für die zweite Etappe vorbereiten.

Der englische Außenminister erläutert sodann seinen Vorschlag in den einzelnen Punkten der

qualitativen Abrüstung.

I. Flottenrüstungen.

a) Die Englische Regierung verhandelt gegenwärtig mit den Hauptflottenmächten über eine wesentliche Herabsetzung der Flottenrüstungen. Der Grundsatz der Gleichberechtigung verlangt, daß Deutschland in Zukunft ermöglicht wird, Kriegsschiffe von dem gleichen Typ zu bauen, wie er endgültig jetzt von den großen Flottenmächten angenommen werden wird. Die 10 000-Tonnengrenze für Linienschiffe hat bisher nicht die allgemeine Zustimmung gefunden; dennoch muß der Wiederaufbau der deutschen Kampfkräfte in der Weise durchgeführt werden, daß jeder Neubau Deutschlands unter dem Vorbehalt leichter Abänderungen nicht die Gesamttonnage der einzelnen Kategorien in dem bisher erlaubten Rahmen übersteigt;

b) Die Englische Regierung erklärt sich bereit, die Kreuzer in Zukunft auf einen Typus von 7000 Tonnen mit 6 Vollgeschützen zu begrenzen, der den gegenwärtig Deutschland erlaubten Kreuzern entspricht.

c) Die Englische Regierung besteht auf **Abschaffung der Unterseeboote** als dem besten Mittel zur Sicherung der Abrüstung und des Friedens.

II. Landrüstungen.

a) Die schweren Tanks müssen noch bis zu einer genau festzusetzenden Grenze verboten werden, dagegen sind leichte Tanks zuzulassen, da diese zum Schutz gegen Maschinengewehrangriffe unerläßlich sind. Auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung wird es unmöglich sein, Deutschland das Recht zum Besitz einer beschränkten Anzahl dieser Waffenkategorieen zu verweigern. Die endgültige Zahl muß jedoch bei jedem Lande von dem Charakter der einzelnen Armeen abhängig gemacht werden. Die Zahl der Deutschland erlaubten Tanks muß in direkten Verhandlungen mit Deutschland festgesetzt werden.

b) Der Vertrag von Versailles verbietet Deutschland Geschütze über ein Höchstkaliber von 105 Millimeter. Die Englische Regierung schlägt daher vor, daß die Geschütze sämtlicher Mächte auf einen derart einheitlichen Typus zurückgeführt werden.

III. Luftrüstungen.

Die Luftwaffen haben, wie keine anderen Waffen, einen ausschließlich internationalen Charakter. Auf dem Wege eines internationalen Abkommens konnten sämtliche Militär- und Luftfahrzeuge, sowie der Bombenabwurf aus der Luft aufgehoben werden. Gleichzeitig mit der Schaffung einer wirksamen internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt jedoch stößt ein derartiges Programm auf die größten Schwierigkeiten. Die Englische Regierung wünscht jedoch die Durchführung eines solchen Programms mit den übrigen Regierungen zu prüfen.

Die Englische Regierung macht hierzu folgende drei Vorschläge:

1. **Sofortige Herabsetzung der Luftrüstungen der Großmächte auf den Stand der Luftrüstungen Englands;**
2. **Herabsetzung um 33 v. H. der Luftrüstungen sämtlicher Mächte einschließlich Großbritannien;**
3. **Beschränkung des Leergewichts der Militärflugzeuge auf eine noch festzusetzende Mindestzahl. Die Englische Regierung schlägt ferner vor, daß zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Herabsetzung der Luftrüstungen vorgenommen wird.**

In Erwartung der Prüfung dieser Vorschläge, an denen Deutschland teilnehmen muß, hält es die Englische Regierung für vernünftig, daß Deutschland bis dahin sich der Forderung einer militärischen und Flottenluftfahrt enthält.

Der englische Außenminister behandelte sodann zum Schluß die Frage der

quantitativen Abrüstung,

die nach seiner Auffassung außerordentlich langjährige und eingehende Verhandlungen notwendig machen würde. Der Grundsatz der Gleichberechtigung auf diesem Gebiete müsse Deutschland jedoch an die Bedingung binden, daß die Anpassung der deutschen quantitativen Rüstungen an die neue Lage nicht im Gegensatz zu dem Grundsatz der Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen stehe.

Mit anderen Worten also, wenn Deutschland von dem Verbot der allgemeinen Dienstpflicht befreit zu werden wünscht, so muß die Zahl der Truppen, die in Zukunft einer obligatorischen militärischen Ausbildung als Miliz in Deutschland unterworfen werden, von der Zahl der Soldaten abgezogen werden, die einer längeren Dienstdauer unterworfen bleiben.

In gleicher Weise muß die Herabsetzung der Dienstdauer von zwölf auf sechs Jahre der Bedingung unterworfen werden, daß keine Erhöhung der Zahl der Reserven stattfindet, die gleichfalls eine längere Dienstdauer durchmachen. Die Zahl der Truppen mit längerer Dienstdauer muß daher von 100 000 auf 50 000 herabgesetzt werden. Der leitende Grundsatz für die Reorganisation des deutschen Heeres muß immer der sein, daß hierdurch keine Erhöhung der Angriffsfähigkeit Deutschlands eintritt.

Der englische Außenminister erklärte zum Schluß, daß die Englische Regierung den Vorschlag einer ständigen **Kontrollkommission des Völkerbundes** annehme, und daß in Zukunft sämtliche Staaten in gleicher Weise der Kontrolle der Rüstungen unterworfen werden müßten.

Wahlen in Dänemark.

Pastor Schmidt-Wodder wiedergewählt.

Die Wahlen zum dänischen Folkething brachten keine wesentliche Änderung in der parlamentarischen Kräfteverteilung.

Zwar hatte eine der Oppositionsparteien, die Konservative Volkspartei, einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, der ihr drei neue Sitze im Folkething sichert, aber dieser Fortschritt der Bürgerlichen wird durch die Verluste der Koalitionspartei, der gemäßigten konservativen Bauernlinken sowie durch die Gewinne der Sozialdemokraten wettgemacht. Die Stellung der vier Hauptparteien im neuen Folkething ist folgende:

Sozialdemokraten 62 (61) Sitze, Demokraten 14 (16), Konservative Volkspartei 27 (24), gemäßigte konservative Bauernlinke 38 (43), so daß das demokratisch-sozialdemokratische Kabinett Stauning über eine Mehrheit von 76 Stimmen (bisher 77) gegenüber 65 (bisher 67) der Oppositionsparteien verfügt. Im Folkething sind weiter vertreten die für die Bodenreform Henry Georges eintretende Rechtsstaatpartei mit 4 Mandaten (3), die Kommunisten mit 2 (zum erstenmal im dänischen Parlament) und die Deutsch-schleswigsche Partei (Pastor Schmidt-Wodder) mit einem Mandat. Die letztere Partei, die bei den Wahlen im Jahre 1929 bereits 9787 Stimmen erzielte, hatte diesmal mit 9867 Stimmen einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen. Die Nationalsozialisten erzielten nur 756 Stimmen, die im wesentlichen auf Nordschleswig entfallen.

Republik Polen.

Der Gerichtsvollzieher beim Grafen Potocki.

Wie die polnische Presse aus Lemberg meldet, waltet bereits seit einigen Tagen der Gerichtsvollzieher im Palais des Grafen Alfred Potocki seines Amtes. Sämtliche Möbel, Wert- und Kunstgegenstände usw. werden versteigert; doch der Erlös reicht bei weitem nicht aus, um die Schulden des Grafen zu begleichen. Vor einigen Jahren hatte er u. a. bei einer ausländischen Bank 160 000 Dollar für Löwenjagden in Afrika geliehen und bis heute weder Schulden noch Zinsen bezahlt.

Unlängst wollte der Graf eine neue Anleihe von über zwei Millionen Zloty bei der Warschauer Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter aufnehmen; doch im letzten Augenblick hat das Wohlfahrtsministerium die Bestätigung für diese Transaktion verweigert.

Versendung der Begründung des Brest-Urteils.

Die Kanzlei des Warschauer Bezirksgerichts hat am Dienstag den Verteidigern der Angeklagten im Brest-Prozeß die gedruckte Urteilsbegründung zustellen lassen. Gleichzeitig wurden die Verurteilten von der erfolgten Zustellung der Urteilsbegründung in Kenntnis gesetzt.

Kleine Rundschau.

30 000 Mark unterschlagen.

Zwickau, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Hier hat sich der 41jährige Kant aus Aue, der seit dem 5. November von dort flüchtig war und im Verdacht steht, über 30 000 Mark zum Nachteil des Gütervereins (Eigene Scholle) unterschlagen zu haben, selbst der Polizei gestellt. Kant bestritt jede strafbare Handlung. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Hauseinsturz in Palermo.

Rom, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem Einsturz eines dreistöckigen Gebäudes in einem Vorort von Palermo wurden sieben Personen getötet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. November 1932.

Krakau — 2,95, Zawichost + 0,84, Warschau + 0,91, Plock + 0,76, Thorn + 0,79, Fordon + 0,85, Culm + 0,73, Graudenz + 0,97, Kurzebrak + 1,18, Piekel + 0,43, Dirschau + 0,35, Einlage + 1,98, Schiewenhorst + 2,26.

Einen kenne ich,
wir lieben ihn nicht.
Einen nenne ich,
der die Schwerter zerbricht.
Weh! Sein Haupt steht in der Mitternacht,
sein Fuß in dem Staub,
vor ihm weht das Laub
zur dunkeln Erde hernieder.
Ohne Erbarmen
in den Armen
trägt er die kindlich taumelnde Welt;
Tod so heißt er,
und die Geister
beben vor ihm, dem schrecklichen Held.

Klemens Brentano.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkungszunahme ohne nennenswerte Niederschläge bei leichter Milderung der Temperaturen an.

A und O.

A und O sind die Anfangs- und Endbuchstaben des griechischen Alphabets. In der Offenbarung, die Johannes auf Patmos empfängt, bezeichnet sich der Auferstandene als das A und O, den Ersten und den Letzten, den Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt. Und er legt seine Hand auf seinen Apostel und grüßt ihn: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes (Off. Joh. 1, 9—20).

Das ist ein rechtes Wort für den Sonntag, an dem wir das Gedenken der Toten feiern. Der Gedanke an den Tod und der Blick auf Gräber hat für das natürliche Empfinden immer etwas Furcht und Grauen Erregendes. Das Bewußtsein der Vergänglichkeit alles Irdischen muß uns erschrecken, die einen vielleicht nur im Gedenken an ein Lebensglück, das sie ungern aufgeben möchten, die anderen im Blick auf Gericht und Ewigkeit, dazu sich recht zu bereiten das Leben nicht ausreichen will, wenn es so kurz ist. Aber, wo das Menschenherz klagen muß: Alles stirbt, das Irdische findet in dem Irdischen sein Grab, triumphiert der Glaube: Doch der Herr steht überm Staube alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, hoffe, liebe, fürchte nicht! Ist er doch der Lebendige und Ewige, Anfang und Ende unseres Lebens sind in seiner Hand, jeder Tag unseres Daseins und die Stunde unseres Sterbens liegen in seiner Hut, Zeit und Ewigkeit, Diesseits und Jenseits stehen unter seiner Gewalt . . . Das macht uns getrost im Gedanken an die Toten und an unser eigenes Sterben. In die Hände dieses ewig Lebendigen, der den Tod überwunden hat, legen wir uns und legen wir die, die da waren und die, die da sein werden. Mag bei uns der Tod sein, bei ihm ist Leben und Ewigkeit . . .

D. **Blau**-Posen.

Worte zur Winterhilfe.

Land und Stadt müssen in gemeinsamer Arbeit nicht nur mit Geld, sondern auch mit Naturalien der Winterhilfe und damit den unschuldig in Not geratenen Volksgenossen über die schwere Zeit hinweg helfen.

Stadtrat Georg **Duday**-Graudenz.

Aus dem Stadtparlament.

Die letzte Sitzung der Bromberger Stadtverordneten-Versammlung wurde mit einer Ehrung des 25jährigen Amtsjubiläums des Magistrats-Bureaudirektors Władysław **Weber** eingeleitet. Nach dieser Ehrung begannen die Beratungen des Stadtparlaments. Den größten Teil der öffentlichen Sitzung nahm das Referat über den Rechnungsabschluß für das Wirtschaftsjahr 1931/32 ein. Der Berichterstatter, Stadtv. **Górski**, hob hervor, daß der Stadthaushalt für das Jahr 1931/32 in Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 23 Millionen vorsah, daß man aber, weil die Krisis in diesem Jahre von Monat zu Monat zunahm, Streichungen im Haushalt vornehmen mußte, ja darüber hinaus gezwungen war, Ersparnisse zu machen. Die Schlußrechnung über das erwähnte Wirtschaftsjahr ergab Ersparnisse von rund 1 900 000 Złoty, ohne die der Jahresabschluß ohne Fehlbetrag eine Unmöglichkeit gewesen wäre.

Die Notwendigkeit dieser Ersparnisse wurde durch folgende Tatsachen hervorgerufen: Das Steigen der Steuerrückstände auf 773 000 Złoty, die Verringerung der im Stadthaushalt vorgesehenen Einkünfte aus den Zuschlägen zu den Staatssteuern infolge der geringeren Bemessung dieser Steuern um 157 000 Złoty, die Verringerung der Einnahmen aus den selbständigen Kummunalsteuern um 7200 Złoty, die Verringerung der Einnahmen der Gasanstalt um 131 000, des Elektrizitätswerks um 154 000, der Straßenbahn um 45 000 Złoty, die Erhöhung der Ausgaben für die soziale Fürsorge (u. a. für die Volksküche selbst) um 219 000 Złoty. Einen Überschuß haben nur ergeben das Schlachthaus mit 61 000 Złoty, die Wasserleitungen und Kanalisation mit 7200 Złoty. Die Ersparnisse wurden überhaupt entweder auf Kosten der im Stadthaushalt vorgesehenen Investitionen oder auf Kosten anderer Haushaltsposten erzielt. Es wurden am Bildungswesen 151 000 Złoty, d. i. 10 Prozent des ganzen Stadthaushalts, an Kultur und Kunst 40 000 Złoty, an der öffentlichen Gesundheitspflege 42 000 Złoty erspart.

In der Aussprache meinte Stadtv. **Wnuk** (Unabh. Soz.), man habe den Stadthaushalt auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung ins Gleichgewicht gebracht und dadurch die Zahl der Arbeitslosen vergrößert. Der Haushalt hätte ein Defizit aufweisen müssen, erst dann wäre die Regierung auf Bromberg aufmerksam geworden und hätte der Stadt geholfen. Die rückständigen Wohnungs-Luxussteuern und die Rückstände von den Kinobilletts müßten rücksichtslos eingezogen werden. Dieser Ansicht trat auch der sozialistische Stadtv. **Tłaczała** bei, der sogar der Meinung war, man müßte durch eine energische Einziehung der Wohnungs-Luxussteuer die Hausbesitzer zwingen, die größeren Wohnungen in kleinere umzubauen. Nach diesen kurzen Bemerkungen wurde der Magistratsantrag, gegen den die Rechnungskommission keine Vorbehalte gemacht hatte, angenommen. Dem Magistrat wurde sodann Entlastung erteilt.

Im Anschluß daran fand eine Vorlage des Magistrats Annahme, nach welcher an der Wilhelmstraße (Jagiellońska) neue Baracken für die Obdachlosen mit einem Kostenaufwand von 32 000 Złoty gebaut werden sollen. In diesen Baracken werden 120 Familien untergebracht werden können. Nach der Verlesung einer Reihe von Interpellationen schloß der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, an die sich nach einer kurzen Pause eine geheime Sitzung anschloß.

§ **Die Zahl der Arbeitslosen** beträgt in Bromberg z. Zt. gegen 8000, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das ein Anwachsen um 1100 Personen. Von diesen 8000 erhalten jedoch nur 850 Personen Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds.

§ **Das Pfand-Leihamt** hat aus der Versteigerung der Pfänder Nr. 38—6603 einen Überschuß durch die letzte Versteigerung erzielt, der gegen Vorlegung der Pfandscheine im Bureau des genannten Amtes, Burgstraße (Grodzka) 23—25, in der Zeit vom 14. November bis 15. Dezember zur Auszahlung kommt. Nach Ablauf dieses Termins haben die Interessenten keinen Anspruch auf den Versteigerungs-Überschuß.

§ **Reiche Beute der Fahrrad-Diebe.** Trotz der vielen Warnungen der täglichen Meldungen über Fahrrad-Diebstähle gibt es noch immer leichtsinnige Fahrradbesitzer, die ihre Räder unbeaufsichtigt oder ohne sie mit einer Sicherung zu versehen, auf den Straßen stehen lassen. Gelegenheit macht gerade in den Zeiten der Not, wie wir sie augenblicklich durchleben, ganz besonders schnell Diebe. Der Menschen, die mit ihrer Zeit nichts anzufangen wissen, gibt es augenblicklich zu viele. Es ist nicht verwunderlich, wenn sie einer Versuchung schwer widerstehen können. Man sollte deswegen alles tun, um sich vor leichtsinnigen Verlusten zu schützen. Wir hatten in der letzten Zeit öfters Gelegenheit, über zahlreiche Fahrrad-Diebstähle zu berichten. Auch der gestrige Polizeibericht verzeichnet wieder drei solcher Vergehen. So wurde dem im Kreise Bromberg wohnhaften Bronisław **Jadtka** ein Fahrrad gestohlen, das er in der Bachmannstraße (Libelta) stehen gelassen hatte. Das gleiche Schicksal widerfuhr Franz **Kasprowicz** aus dem Kreise Culm, dem man vom Hofe des Krankenkassengebäudes in der Gammstraße ein Stahlroß entführte. Schließlich meldete Ignatz **Mierawa**, Promenadenstraße 43, den Diebstahl eines Fahrrades vom Korridor des Hauses Bahnhofstraße 12.

§ **Angefallen** wurde am Mittwoch der Förster Jan **Sztegen** aus Jagodowo, Kreis Bromberg. Als er sein Revier abschritt, sah er fünf Männer, die Holz in Säcken bei sich trugen. Er forderte die Holzdiebe auf, ihm zur Försterei zu folgen. Dabei wurde er von zwei Männern überfallen und zu Boden geworfen. Die Angreifer zerschlugen sodann das Gewehr und flüchteten. Der Polizeiposten von Zollendowo hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Ein Brandstiftungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 45jährige Landwirt Anton **Adamczyk** aus dem Kreise Znin. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, entstand bei dem Genannten in der Nacht zum 31. August d. J. in dem Dreschschuppen, der nicht weit von den anderen Gebäuden entfernt ist, auf unaufgeklärte Weise ein Feuer. Das Feuer wurde von den Einwohnern gelöscht, während A. selbst sich nicht an den Rettungsarbeiten beteiligte, sondern den Leuten sogar das Löschen verbot. Plötzlich schlugen auch aus der 1 Meter weit entfernten Scheune Flammen hervor. Die Zeugen wollen gesehen haben, wie A. zur Scheune ging und mit einer brennenden Zigarette im Munde von dort zurückkehrte. In der Scheune befand sich Getreide, das A. mit 12 000 Złoty versichert hatte, während die Versicherungssumme für den Dreschschuppen 9000 Złoty betrug. Der Angeklagte, der der böswilligen Brandstiftung verdächtig ist, bekennt sich nicht zur Schuld. Nach erfolgter Beweisaufnahme sieht das Gericht die Schuld des A. für erwiesen an und verurteilt ihn zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. ‡

§ **Zu einem Rußbrande** wurde die Feuerwehr nach dem Hause Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 12 gerufen. In kurzer Zeit konnte die Wehr jede Gefahr beseitigen.

§ **Notlandung eines Flugzeuges.** Ein Flugzeug der hiesigen Fliegerschule mußte in der Nähe von Bromberg eine Notlandung vornehmen. Nach Ausbesserung des Schadens konnte der Flug fortgesetzt werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen sehr regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,60—1,80, für Eier 2—2,40, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,30—0,40, Blumenkohl 0,50—0,60, Tomaten 0,40, Mohrrüben, rote Rüben und Zwiebeln 0,10, Radieschen 0,15, Spinat 0,25 bis 0,30, Äpfel 0,40—0,60. Für Geflügel zahlte man: Gänse 5—7,00, Mastgänse 0,90 das Pfund, Enten 3—5,00, Hühner 1,50—4,00, Puten 6—8,00, Tauben 0,60. Für Hasen zahlte man 4—4,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,80—1,00, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50 bis 0,60. Für Fische zahlte man: Aale 1,20—1,80, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,30 bis 0,40, Bressen 0,60—0,80, Karauschen 0,80—1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof. Heute, Sonnabend, Clubabend mit Damen. (9265

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 21., Mitgliederzusammenkunft im Elysium 3½ Uhr. Weihnachtsgaben für das Kinderheim sind mitzubringen. Vorträge. (9199

Für die Ausstellung „Häusliche Kunst" vom 1.—4. Dezember werden Anmeldungen nur noch bis zum 26. November in der Geschäftsstelle, Goethestraße 2 (ul. 20. stycznia 20 r. Nr. 2) angenommen. **Deutscher Frauenbund.** (9143

☐ **Crone** (Koronowo), 17. November. Auf dem heutigen **Vieh- und Pferdemarkt** wurden folgende Preise erzielt: Bessere Arbeitspferde 300—540 Złoty, ältere Pferde 100—300 Złoty, Schlächterware war schon für 10 Złoty zu haben. Gute hochtragende Milchkühe brachten 200—250, abgemolkene, ältere Kühe nur 60—175, hochtragende Färsen kosteten 120—150 Złoty. Der Umsatz bei Pferden war nur sehr gering, bei Rindern war dagegen ein reger Umsatz zu verzeichnen. — Auf dem heutigen **Wochenmarkt** brachten Butter 1,40—1,50 das Pfund, Eier 2,20—2,30 die Mandel. Mastschweine kosteten 43—46 Złoty der Zentner, Bacons 40—42 Złoty, Absatzferkel 25—35 Złoty das Paar.

Posen (Poznań), 18. November. Der städtische Arbeiter Anton **Ratajczak**, fr. Bitterstraße 30 wohnhaft, wurde beim Besuch seines Schrebergartens während eines Streites, der zwischen zwei anderen Schrebergärtnern entstanden war, durch einen Schuß ins Bein schwer verletzt und dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Der 29 Jahre alte Gutsbesitzer **Schendel** aus Glinienko bei Pudewitz fuhr bei der Rückkehr aus Posen mit seinem neu erstandenen Motorrad gegen einen ihm entgegenkommenden Wagen, so daß er einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen davontrug, die seine Überführung in das Diakonissenkrankenhaus erforderlich machten. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Pudewitz (Pobiedziska), 18. November. Der gestrige **Jahrmarkt** war nur mäßig beschickt und besucht. Pferde waren im ganzen 32 Stück zum Verkauf aufgestellt und wurden bessere mit 200—250 Złoty, abgetriebene Klepper mit 50—100 Złoty gehandelt. Auf dem Viehmarkt wurden Milchkühe mit 210—240, geringere Ware mit 100—150 Zł., Färsen mit 50—75 Złoty bezahlt. — **Überfallen** wurde abends ein jüdischer Kaufmann aus Konin, der seine Konfektionswaren vom Jahrmarkte zum Bahnhof brachte. Hinter der Stadt fielen vier Strolche über ihn her und raubten ihm Waren im Werte von 2000 Złoty. Da sich der Überfallene zur Wehr setzte, wurde er so mit Messern bearbeitet, daß er besinnungslos liegen blieb.

S **Samotschin** (Samocin), 18. November. In der am Donnerstag stattgefundenen **Stadtverordnetensitzung** wurden für das Wirtschaftsjahr 1933 folgende Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern beschlossen: 80 Prozent von der Grundsteuer, 25 Prozent von der Gebäudesteuer, 0,25 vom erzielten Umsatz, 1 Prozent vom Einkommen. Außerdem soll für das laufende Jahr nur noch 2 Prozent vom Einkommen erhoben werden. Bisher wurden nur an Kommunalsteuern 4 Prozent vom Einkommen erhoben. Durch den neuen Beschluß sollen die Steuern gerechter verteilt und auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Nach Verlesung des Oktober-Protokolls der Kassenprüfungskommission erfolgte eine Diskussion über die beanstandete Zahlung von Verzugszinsen an die Witwen- und Waisenversicherung. Die Versammlung erklärte sich mit der Maßnahme des Magistrats einverstanden. Der Antrag eines städtischen Beamten um Gewährung eines unverzinslichen Darlehns wurde mit 6 zu 3 Stimmen abgelehnt. Einige Anträge um Streichung von Zinsen und Steuern wurden berücksichtigt. Die Zuschläge für die Feld- und Wiesenverpachtungen wurden entsprechend den Vorschlägen der Wirtschaftskommission erteilt. Nach Einbringung einiger Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen.

Kleine Rundschau.

Wo steckt das Holzgeld von Tirona?

Vor etwa Jahresfrist gelangte die im Nordwesten der Vereinigten Staaten gelegene Stadt Tirona zu einer gewissen Berühmtheit durch ein besonders eigenartiges hölzernes Notgeld, mit dem es einen durch den Zusammenbruch der einzigen Bank des Ortes entstandenen Mangel an Umlaufsmitteln beheben wollte. Inzwischen scheinen sich nun die Verhältnisse in der kleinen Hinterwäldlerstadt entschieden gebessert zu haben, denn kürzlich erklärte es sich in der Lage, das seinerzeit ausgegebene, an sich völlig wertlose Notgeld zum Nennwerte wieder einzulösen. Wer aber angenommen hätte, daß jetzt große Mengen der kleinen, einfach mit verschiedenen Beträgen bedruckten Holztäfelchen den Zahlstellen zuströmen würden, hätte sich sehr getäuscht. Noch nicht ein Viertel des seinerzeit ausgegebenen Geldes kam zurück, der Rest dürfte, da er von den Tironanern schwerlich „gehamstert" sein wird, mit entsprechendem Aufschlag an Reisende als Andenken und an Sammler verkauft worden sein. So daß der kluge Magistrat nicht allein seinerzeit sich aus drückender Geldknappheit geholfen, sondern, ganz nebenbei, ohne es zu wollen, ein recht nettes Geschäft gemacht hat.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 267.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 47.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

MÖBEL

Große Auswahl! Solide Ausführung! Schöne Modelle! Staunenswerte Preise! 9162

Spezialität: Komplette Ausstattungen

Polens größte Möbelfabrik
W. Nowakowski i Synowie
Poznań, Górna Wilda 134
Straßenbahn 4 und 8

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten**, auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg **Geld zurück!**
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei**. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 9195
Danzig-(Gdańsk), Hundegasse 43.
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Es lohnt sich für Sie....
einige Stufen hinaufzugehen! Freudig überrascht werden Sie dann in unserem Lager stehen und die Schönheit wie den niedrigen Preis der RO-CO-Teppiche bewundern. Über hundert herrliche Orientmuster stehen zu Ihrer Auswahl!

TEPPICHE RO-CO

LAGER u. VERKAUFSABTEILUNG DER TEPPICHFABRIK
R. ROCHOWICZ & CO
BIAŁA koło BIELSKA
9178
BYDGOSZCZ, WILEŃSKA 6.

Sensationelle praktische Neuheit!

Ondulationskamm

der doppelwellige Ondulation erzeugt



Gesetzlich geschützt

Onduliert kurzes u. langes Haar ohne Brennschere, Nadeln oder sonstige Hilfsmittel nur auf natürlichem Wege, durch gewöhnliches Kämmen. Solide und dauerhaft hält er jahrelang. Unentbehrlich für Damen und Herren. Sie sparen Ausgaben für den Friseur u. haben doch stets schön onduliertes Haar. Versand per Nachnahme. Wir bitten **sofort** zu bestellen.



„KADEWU"
Łódź 8855
Skrz. poczt. 405, Oddział 100.

Zwecks Einführung geben wir **10000 Ondulationskämme** zum Reklamepreis von **2,00 zł** pro Stück ab.

Treffe ins Zentrum . . .



Waffe ohne poliz. Genehmigung! Browning, 6 mm schießt mit Metallgeschossen. Patent Nr. 2295. Nickelschaft mit schwarzer Eboniteinfassung, wie Zeichnung f. zł 7.95 (statt 60). Selbstladepistole, 8-schüss. 20- mit elegantem Futeral versenden wir auf briefl. Bestellung gegen Postnachnahme. 100 Messingkugeln zł 3.85. 9128
Przedst. Fabryki Broni „Radical", Warszawa, N. Swiat 21, oddział 52.
Bemerkung: Unsere Brownings eignen sich, Dank einer besonderen Spezial-Vorrichtung, auch zum Abschuß von Vögeln mit Schrot.

Bienenhonig

garantiert echt reinen, nähr- und heilkräftig., von eigener Imkerei u. bester Qualität, sendet per Nachnahme 3 kg 6,50 zł, 5 kg 9.00 zł, 10 kg 16.50 zł, per Bahn 20 kg 33 zł, 30 kg 47 zł, 60 kg 88 zł, einschl. Blechdosen u. Fracht, franko jeder Post- u. Bahnstation. 9160
Frieda Rosenbaum Podwołoczyska Nr. 60 Małopolska

Probieren Sie unsere neue

Guatemala-Mischung

das Pfund

zł 4.40

täglich frisch geröstet
vorzüglich im Geschmack

Carl Behrend & Co.

Kaffee-Großrösterei
Import und Versand von Kaffee, Tee, Kakao
ul. Gdańska 23 — ul. Długa 38
Telefon Nr. 323



Gallensteine werden entfernt

Natura — Natura

ohne Operation innerhalb 2 Tagen
Garantiert unschädlich und schmerzlos durch Stuhl

Ursachen vorhandener Gallensteine sind:
Gallenkolik, Leberschwell., Schmerzen unter der letzten Rippe, austrahl. zum Rücken, in die Schulter und Unterleib, Übelkeit, Erbrechen. Magendrücken, Völlegefühl, in vielen Fällen gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken, Stuhlbeschw. u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos
Dir. M. Raabe, Reformmediziner
Danzig-Oliva, Rosengasse 3 6625
Bitte ausschneiden evtl. weitergeben

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch 8546 die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 34. Telefon 206.

AN DER SPITZE

in erstklassiger Qualität — Ausgezeichnete Paßform — ist — Tadellose Ausführung — Billige Preise

Wir garantieren **Bata** für jedes Paar



5.-

Modell 2861-01 — Kinderstrümpfe Zł. 0.90-1.70
Bei Plantschwetter: Kinder-Ganzgummi-Ueberschuhe Größe 27-34 Zł. 7.—

IN UNSERN ÜBERSCHUHEN UNSERE CLOTH-SCHUHE



9.-

Modell 1865-01

Bei Schlechtwetter: Unsere Ganzgummi-Ueberschuhe, die Ihre Schuhe und Gesundheit schützen. Praktisch, preiswert



FABRIK IN CHEŁMEK. 9161

Pelze

kauft man nur bei reicher Auswahl und eine solche **große Auswahl** bietet sich Ihnen bei der Firma

J. Rapaport i Syn

WARSZAWA

Filiale Bydgoszcz

Dworcowa 33. **Telefon 21-13.**

Wir bitten unsere reiche **Schaufenster-Ausstellung** und **niedrigen Preise** zu beachten. 8859

Klavierstimmungen Pfitzenreuter, Pomorska 27

Für

Weihnachtsarbeiten:

- Laubsäge-Vorlagen
- Puppenstuben-Tapeten
- Dachziegel-Papier
- Modellierbogen
- Glanzpapier
- Buntpapier
- Glashaut 9169
- Tannenpapier
- Kleberollen
- Gummi-Arabicum
- Pelikanol
- Seplikon (Fischleim)
- Pappen in allen Stärken

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsz. Focha 6

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Jedes Mal, wenn wir uns an die

Opferfreudigkeit der Deutschen Bürger

wandten, um auch unser Teil zur Linderung der großen Notstände in unserer Stadt beizutragen, konnten wir einen schönen Erfolg erzielen. Dies legt uns die Pflicht auf, uns wiederum an unsere Volksgenossen zu wenden, um der Härte des Winters zu begegnen. Unsere Sammlung vollzieht sich im Rahmen der städtischen Nothilfe. Da das Elend der Arbeitslosen noch angewachsen ist, ist es Pflicht auch der Minderbemittelten, und zwar eines jeden, der auch nur das Notwendigste hat, eine Spende zu opfern.

Wir schicken, um möglichst alle Deutschen zu erfassen, unsere Sammler, die mit einem gestempelten Ausweis versehen sind, von Haus zu Haus. Wir bitten jeden, der auch nur ein bescheidenes Einkommen hat, sich selber zu besteuern mit 2 oder auch nur mit 1 Prozent seines Einkommens, wie es ihm möglich ist.

Für jede Spende sei hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise durch die Zeitungen veröffentlicht.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto „Arbeitslosenspende" bei der Deutschen Volksbank, Landesgenossenschaftsbank, Filiale Bromberg und Bank für Handel und Gewerbe. 8227

Bromberg, den 11. Oktober 1932.

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. Jendrike.

Der deutsche Wohlfahrtsbund:
gez. M. Schnee.

2. Quittung. Mit bestem Danke wird hiermit über folgende Spenden quittiert: Vincent 2.—, Fa. Behrend 5.—, Sommer 2.—, Dr. Meyer 3.—, Rausch 1.—, Schmeling 2—, Dr. Brunk 5.—, Puchert 1.—, Krüger 2.—, N. N. 2.—, Scharlauf 2.—, Masch 1.—, Schw. Anna 2.—, Gollasch 2.—, Kruse 5.—, Wernicke 2.50, Deuser 5.—, Morgenstern 1.—, Katz 1.—, Remus 1.—, Wilke 1.—, Deutsches Privatlyzeum Oktober-Rate 67.25, Dr. Hecht 2.—, Steinborn 3.—, Renkawitz 2.—, Gündler 1.—, Dr. Rheindorff 5.—, Hoppe 3.—, M. Fricke 3.—, R. Fricke 3.—, Schulz 2.—, Stöckmann 2.—, Zschalig 1.—, Firma S. A. 15.—, Huth 2.—, Zweiniger 5.—, Mielke 3.— zł, Raddatz Kurzwaren. 8227

Schirmreparaturen werden schnell u. billig ausgeführt; auch **kaufe** nicht reparaturfähige **Schirme. J. Haagen,** Schirmmacher, 4146 Sniadeckich 28 11.

Drahtseile

außer Syndikat für alle Zwecke liefert **B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa.** 8690

Obstbäume und Beerenobst

in altbekannter Güte, aus eigener Baumschule **verkauft** 4231
Adams Gärtnerei u. Baumschulen
Bydgoszcz-Szretery, Żmudzka 11. Tel. 753.

Erteile **Französisch, Englisch, Polnisch** billig **Swiętojańska 19, m. 8.** 4245

Hausschneiderin empf. sich für Stadt und Land **M. Schumann,** 4095 Gdańska 87, Wohng. 5.

Guter 4216 **Priv.-Mittagstisch** Piotra Skargi 5, W. 4.

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 72 — Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen. 5586
Abteilung III:
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 267.

Bromberg, Sonntag den 20. November 1932.

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz).

Ueber das Thema „Vom neuen Menschen“

sprach in dem von der Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken am Mittwoch abend im „Goldenen Löwen“ veranstalteten Vortragsabend Prof. Dr. Manthey-Pelplin. Heute, so begann der Redner, ist alles anders geworden. Es geht um den Kampf des alten und neuen Menschen, um ein neues Menschenideal. Der alte Mensch, der des 18., des 19., vielleicht sogar noch der des beginnenden 20. Jahrhunderts, war bürgerlich, Bourgeois, Staatsbürger. Er pflegte die bürgerlichen Tugenden, Fleiß und Sparsamkeit, Ruhe und Ordnungsliebe. Aber die bürgerlichen Ideale bargen auch gewisse Schwächen. Der bürgerliche Mensch wurde zum kapitalistischen Menschen. Naturalismus und Materialismus herrschten, im 18. Jahrhundert der französische, im 19. der deutsche. Das Ideal der Ausbildung war der Einzelmensch. Das Gesellschaftsleben war nicht naturnotwendig ineinandergefügt, sondern nur lose zusammengeklebt. Standesdünkel, Erhebung des geistigen über den Handarbeiter, Truste und kapitalistische Gesellschaften herrschten; Titel und Rang waren Lebensziele.

Wie sieht nun der neue Mensch aus? Da ist vorläufig nur eine negative Beurteilung möglich, da der neue Mensch sich noch nicht herauskristallisiert hat; er wird erst. Aber gewisse Eigenschaften lassen sich schon heute feststellen. Da ist erstens die Liebe zur Natur, zum Naturhaften, was sich z. B. schon in der praktischen, den natürlichen Bedürfnissen angemessenen Kleidung zeigt. Weiter kultiviert der neue Mensch das Volkslied, den Volksstil, strebt fort von den Stein- und Asphaltwüsten der Großstadt, pflegt ein natürliches Verhalten der beiden Geschlechter zueinander, den Geist der Kameradschaft, die Tugend der christlichen Ehe. Zum Naturhaften geht auch die Wissenschaft; es wird nicht Buch-, sondern Naturwissenschaft, Lebenslehre an die erste Stelle gesetzt. Mit dem Hang zur Natürlichkeit geht der zur Innerlichkeit, der rechten Einschätzung der Arbeit, zur Besinnlichkeit in Stunden der Stille und Einkehr Hand in Hand. Vielleicht das Wesentlichste ist jedoch die Bejahung des Gemeinschaftsgeistes, des „Wir“ und „Unser“. Das Wesen echter Gemeinschaft, die nicht bloß Gesellschaft, sondern Organismus, innerliche, engverbundene Zusammengehörigkeit ist, betont am besten die Ehegemeinschaft. Die neue Jugend ist beherrscht vom Opfergeist, vom Verantwortlichkeitsgefühl. Sie kennt eine ganz andere Wertung der Arbeit, bei der nicht das Was, sondern das Wie entscheidet; sie verwirft das Standesvorurteil. Als letztes Kennzeichen des neuen Menschen gilt seine Hinneigung zu wahrer Religiosität, zur Wahrheit, Natürlichkeit und Christlichkeit. Dem Redner wurde begeisterter Beifall zuteil.

Eine zweite rednerische Darbietung des Abends gab noch das Vereinsmitglied Empel. In kernigen Worten verbreitete er sich über die Frage, wie sich der jugendliche Mensch, will er sein Leben ernst und würdig führen, in moralischer, ethischer, religiöser Beziehung zu verhalten hat.

Das Programm des Abends bildeten im übrigen noch Lieder des Cäcilienvereins, ein Sprechchor von Mitgliedern des Gesellenvereins, sowie drei von der Mädchengruppe ausgeführte Volkstänze mit Lauten- und Gesangsbegleitung. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 19. November d. J., bis einschließlich Freitag, 2 5.November d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Im Deutschen Bücherei-Verein** sprach Studienassessor Hackbarth über das Thema „Die moderne Vererbungstheorie“ vor einer erfreulicherweise recht zahlreichen Zuhörerschaft. An einfachen Beispielen wurden die grundlegenden Gesetze der Vererbungstheorie erkannt. Nach einem Hinweis auf die Erbbedingtheit des Geschlechts und auf den geschlechtsgebundenen Erbgang der Bluterkrankheit, wurde auf die Vererbbarkeit geistiger Fähigkeiten eingegangen und die Kompliziertheit dieses Problems gezeigt. Alles, was der Mensch im Leben durch Übung erwirbt, kann nicht vererbt werden. Redner wies an einem instruktiven Beispiel auf den negativ gerichteten Ausleseprozeß hin, den die Kulturvölker heute durchmachen, und der notwendig zu ihrem Untergang führen muß. Auch die antiken Kulturvölker sind durch zunehmende erbbedingte Verschlechterung auseinandergefallen und nicht etwa an ihrem Alter gestorben. Redner zeigte, daß die Entwicklung der organischen Natur durch die Neuentstehung von Erbanlagen (Mutation) weitergetrieben wird. Es ist gelungen, künstlich Mutationen auszulösen, und man muß annehmen, daß alle erblichen Mißbildungen und krankhaften Anlagen auch durch Mutation entstanden sind. Für die Entstehung krankhafter Anlagen, die sich in der Mehrzahl der Fälle erst nach vielen Generationen äußern können, kommt in unserer Gegend in erster Linie der Alkohol in Frage, doch auch viele gewerbliche und andere Gifte, wie Blei, Quecksilber, Nikotin. Zwei große Gefahren ergeben sich für die Zukunft der Kulturvölker: 1. der Fortfall des guten Erbmaterials infolge Kinderarmut der mittleren und oberen Schichten; 2. die Schädigung des Erbguts durch verschiedenartige Gifte. Ein Zweig der Vererbungswissenschaft, die Eugenik, will Wege finden, um diesen Gefahren entgegenzutreten. Für seine sehr interessanten, flott und anschaulich vorgetragenen Darlegungen erntete der Redner äußerst lebhaften Beifall. Den Abend hatte in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden Pfarrer Gürtler eingeleitet, und in eindringlichen Worten um regere Unterstützung der bildungfördernden Bestrebungen des Bücherei-Vereins, insbesondere um zahlreicheren Besuch von dessen in dieser Arbeitsperiode veranstalteten Bildungskursen gebeten. *

× **Eine treffliche Illustration heutiger Wohnungszustände** gab ein Vorfall, der sich am Donnerstag im Hause Culmerstraße (Chełmińska) 28 abspielte. Ein daselbst wohnhafter Arbeitsloser, dem seine Behausung wohl nicht mehr gefiel, hatte mir nichts dir nichts eine bessere, leerstehende Wohnung in diesem Hause bezogen. Damit war der Hauswirt natürlich nicht einverstanden und suchte, den eigenmächtigen „Mieter“ zum Verlassen des unrechtmäßig eingenommenen Lokals zu bewegen. Das ging, da der selbstherrliche Eindringling Widerstand leistete, nicht ohne lauten Auftritt ab, so daß sich vor dem Hause ein Haufen Gaffer ansammelte, deren Sympathien deutlich auf seiten des Mieters waren. Polizei mußte intervenieren und die Ansammlung zerstreuen. Der Wohnungsstreit endete schließlich damit, daß der wirklich mehr als entgegenkommende Hausbesitzer Kuciński dem Linke (Mieter) für seine „Umzugsbemühungen“ noch einen gewissen Betrag zahlte, worauf dieser dann „gnädigst“ die usurpierte Wohnung räumte! *

× **Feueralarm** erscholl Donnerstag nachmittag gegen 2½ Uhr. Es handelte sich um einen auf dem Boden des Hauses Grabenstraße (Groblowa) 5, Besitzer Franciszek Block, ausgebrochenen Brand von dort lagerndem leicht brennbaren Material (Seegras). Der Wehr gelang es, das Feuer in ganz kurzer Zeit zu unterdrücken. *

× **Ein netter „Verlobter“.** Polizeiliche Hilfe erflehte Marta Jaworska, Kirchenstraße (Koscielna) wohnhaft. Und sie hatte wirklich Grund zum Klagen, hat doch ihr lieber Bräutigam, ein gewisser Goździkowski, ihrer Angabe nach, sie um eine beträchtliche Summe geschädigt. Unter dem Vorgeben, eine Stellmacherwerkstatt zu mieten, entlockte der Edle u. a. der J. 300 Złoty. Damit nicht genug, wußte er von dem Mädchen noch 400 Złoty zu ergattern, und zwar unter der Vorspiegelung, eine Wohnung zu beschaffen, wobei er sich der Vermittlung eines als Hausbesitzer auftretenden Mithelfer bediente. G. und sein Kumpan wanderten in Arrest. Geld hatten sie aber nicht mehr, wohl aber konnte die arme Betrogene anstatt dessen von den Schwindlern sich gekaufte Wäsche und Kleidung als wenigstens etwas Ersatz zurückerhalten. *

× **Der letzte Pferde- und Viehmarkt** hatte, was Pferde anbetraf, wieder einen recht schwachen Auftrieb zu verzeichnen. Rindvieh war etwas besser aufgetrieben. Für eine Kuh bester Qualität wurden 200 Złoty geboten, für tragende Sterken 100 Złoty und darunter. Ziegen kosteten 8—15 Zł. Der Markt verlief lustlos und bot ein krasses Bild der trostlosen Wirtschaftslage. *

× **Um 500 Złoty Bargeld** bestohlen wurde Marta Hahn, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla), um einen Schafpelz der Landwirt Robert Wille aus Jakobkau (Jakóbkowo), er hatte mit dem Kleidungsstück sein Pferd bedeckt; ferner entwendeten Spitzbuben Jan Kapuściński, Lindenstraße (Lipowa), 10 Zentner Kohlen. *

Thorn.

Nachruf.

Am 16. November wurde unser Vorstands-Mitglied

Herr Kaufmann

Paul Hellmoldt

im 81. Lebensjahr aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. 9191

In der mehr als 40jährigen Tätigkeit im Vorstand des Diakonissenhauses stand der Entschlafene dem Hause mit seinen reichen kaufmännischen Erfahrungen und Fähigkeiten zur Seite, in unermüdlicher Bereitschaft die Interessen des Hauses zu fördern.

Wir verlieren in Herrn Hellmoldt ein treuestes Mitglied des Vorstandes, dessen vorbildliche Art zu wirken und liebenswürdiges Sichgeben stets unvergessen bleiben und ihm ein ehrendes Gedenken sichern.

Der Vorstand des Diakonissenhauses zu Toruń.

Graudenz.

Deutscher Frauenverein für Armen- und Krankenpflege z. t. **Grudziądz**

Am 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet im Gemeindehause die

Mitglieder-Jahresversammlung

statt. Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand
I. A.: Hildegard Schulz

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Walderholungsheim, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes.

Die diesjährige Weihnachtsbescherung findet am 20. Dezember, nachm. 3 Uhr, im Tivoli statt.

Wir bitten auch in diesem Jahre um Spenden von Bargeld, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln, die bei Frau Fabrikbesitzer Schulz und Frau Apothekenbesitzer Quiring abgegeben werden können.

Die mit Ausweis versehenen Diakonie-Schwestern beginnen in diesen Tagen mit der Sammlung. 9183

Thorn (Toruń).

Bestrafung wegen Nichtdekorierung der Häuser.

Eine große Anzahl Thorner Hausbesitzer erhielt am Freitag eine Vorladung der Burgstarostei als Beschuldigte in einem Verwaltungs-Strafverfahren wegen Nichtdekorierung der Häuser trotz der Anordnung (zarządzenie) des Stadtpräsidenten am Unabhängigkeitstage, d. i. der 11. 11. 32. Die Vorgeladenen sollen entweder persönlich erscheinen oder aber schriftlich ihre Erklärung dazu einreichen. Das Mitbringen oder die Namhaftmachung von Zeugen bzw. von anderen Beweismitteln ist gestattet. Im Falle des Nichterscheinens bzw. des Unterlassens einer schriftlichen Aufklärung ist die Burgstarostei zur zwangsweisen Vorführung oder zur Durchführung der Verhandlung in Abwesenheit des Beschuldigten berechtigt.

Man darf neugierig sein, wie das hochnotpeinliche Verfahren gegen die Inkulpaten endigen wird. Denn erstens ist, wie auf Erkundigung an zuständiger Stelle erklärt wurde, eine „Verfügung" (zarządzenie) nicht erlassen worden, vielmehr hat unseres Wissens der Vizestadtpräsident in der polnischen örtlichen Presse nur ein „Ersuchen" in der angegebenen Richtung veröffentlicht, und zwischen einem Ersuchen der Polizeibehörde und einer Verfügung besteht ein fundamentaler Unterschied.

Dem Ersuchen kann man entsprechen, der Verfügung muß man Folge leisten. Vorausgesetzt natürlich, daß sie auf gesetzlicher Grundlage erlassen ist. Fehlt die letztere, so hat eine Verfügung keine Rechtskraft, denn nulla poena sine lege, d. h. keine Strafe ohne Gesetz. In dem ehem. preuß. Teilgebiet besteht kein Gesetz, das zu einer polizeilichen Verfügung in dieser Richtung eine Handhabe böte, aber nach der oben erwähnten Auskunft an zuständiger Stelle liegt ja eine Verfügung nicht vor, so daß die Frage, ob eine solche Verfügung Rechtskraft besäße, gegenstandslos ist. Nach Lage der Sache können die Beschuldigten dem Termin auf dem Burgstarostwo mit Ruhe und Gelassenheit entgegensehen. Aber einigermaßen neugierig darf man, wie gesagt, doch wohl sein, was den Beschuldigten in dem Termin gesagt werden wird.

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 6 Zentimeter und betrug Freitag früh bei Thorn 0,83 Meter über Normal. — Die Dampfer „Stanisław" und „Jagiełło" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau nach Warschau. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 6. bis 12. November d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 25 eheliche Geburten (13 Knaben und 12 Mädchen). Die Zahl der Sterbefälle betrug 13 (6 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter über 50 Jahre und 5 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Feierliche Eröffnung der Polnisch-Belgischen Chemischen Werke.** Am Donnerstag erfolgte durch den Pommerellischen Wojewoden Kirtiklis in feierlicher Weise die Einweihung der Polnisch-Belgischen Chemischen Werke am Thorner Holzhafen, und zwar in Gegenwart der Vertreter des Handels- und Gewerbeministeriums, der Militär- und Eisenbahnbehörden, der Staatspolizei sowie im Beisein des Stadtpräsidenten Wolt. Nach dem Einweihungsakt besichtigten die Gäste unter der Führung des Erbauers, Ingenieurs Kislański, die Fabrikanlagen. — Das Projekt zum Bau dieser Fabrik entstand im Jahre 1929. Nach Auftreibung der notwendigen Kapitalien wurde im Jahre 1931 mit dem Bau begonnen. Das Fabrikgelände hat einen Flächeninhalt von ca 60 Hektar. * *

v **Ein Fahrraddieb** entwendete das Stahlroß des Wacław Oasała, wohnhaft Ulmenallee (Wiązowa) 3, das dieser auf dem Hofe des Hauses Schillerstraße (Szczytna) Nr. 21 ohne Aufsicht hatte stehen lassen. * *

* **Wichtig für Mieter!** Wie uns mitgeteilt wird, schickt das Finanzamt (Urząd Skarbowy) zurzeit Beamte aus, die die einzelnen Mietsparteien in den Häusern aufsuchen und die Vorlage der Mietsquittungen verlangen. Die Beamten kontrollieren diese auf das Vorhandensein der Stempelmarken und fragen dabei, ob der betreffende Mieter einen Mietskontrakt abgeschlossen hat. Zutreffendenfalls lassen sie sich auch diesen vorlegen, um festzustellen, ob er ordnungsmäßig verstempelt ist. Wo das Fehlen von Stempelmarken festgestellt wird, werden Hauswirt und Mieter zur Bestrafung notiert. * *

* **Steuerkuriosum.** Wir berichteten neulich, daß einem alten früheren Zeitungshändler vom Finanzamt (Urząd Skarbowy) ein Zahlungsbefehl zur Einkommensteuer zugestellt wurde. Dabei war das Einkommen nicht mit 1650 Złoty, wie infolge eines Versehens genannt, sondern sogar mit 2150 Złoty angegeben. Es ist unverständlich, wie das Finanzamt eine derartige Einschätzung vornehmen konnte. In der letzten Sitzung des Wohlfahrtsamtes beim Magistrat wurde nämlich eben diesem alten Manne eine monatliche Unterstützung in Höhe von 8 Złoty zugebilligt; seine Bedürftigkeit war also bekannt. * *

⧧ **Der Freitag-Wochenmarkt** stand ganz im Zeichen des Totensonntags; er war mit Kränzen, Kreuzen, Sträußen, Tannengrün und Weidenkätzchen zu billigen Preisen reich beschickt. Eier kosteten 2,20—2,60, **Butter** 1,40—1,90; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,30—0,50, Blumenkohl pro Kopf 0,10—1,20, Kohlrabi pro Mandel 0,60—0,80, Mohrrüben und rote Rüben pro Kilogramm 0,15, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Wruken 0,10, Kürbis desgl., Spinat 0,20—0,30, Tomaten 0,25, Salat pro Kopf 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10—0,20, Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,50; Rehfüßchen pro Maß 0,20, Grünlinge und Schlabberpilze pro Maß 0,15, Reitzker pro Mandel 0,60—0,80; Äpfel 0,10—0,70, Backpflaumen 0,60—1,20, Walnüsse 1,00—1,20. Geflügel war in großen Mengen zu unveränderten Preisen zu haben. Der Fischmarkt auf der Neustadt war gleichfalls sehr gut beschickt und besucht. Man notierte: Zander 1,80, Karpfen 1,20, Schleie 1,00—1,20, Hechte und Karauschen 0,80—1,00, Neunaugen 0,80, Barsche 0,70 bis 1,00, Bressen 0,70—0,90, Weißfische 0,20—0,30, Krebse pro Stück 0,30—0,50, ferner Maränen 1,00—1,20, Pomucheln 0,40, frische Heringe pro Pfund desgl. * *

⧧ **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag vormittag nach der nahen fr. Hindenburgstraße (ul. 3 Maja) gerufen. Durch einen eisernen Ofen war der hier stehende Wohnwagen des Karussellbesitzers Anton Grabowski in Brand geraten. Die Flammen, die noch keinen größeren Schaden angerichtet hatten, konnten schnell erstickt werden. * *

v **Verurteilung eines Geldbriefträgers wegen Unterschlagung.** Vor dem hiesigen Appellationsgericht hatte sich kürzlich der Postbeamte Anton Żurawski wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, der Kriegsinvalide ist und epileptische Anfälle bekommt, verlor am 1. Dzember vorigen Jahres bei einem Bestellgang die Geldtasche, in der sich 1299 Złoty befanden. Weil Żurawski einen Monat vorher zur Deckung eines Fehlbetrages zwei Geldanweisungen über 130 Złoty, auf denen er die Unterschriften der Empfänger fälschte, veruntreute, außerdem an dem Tage, an dem er die Geldtasche verlor, seine einige hundert Złoty betragenden Schulden auf einmal bezahlte, wurde gegen ihn ein Prozeß wegen Unterschlagung im Amt angestrengt. In der Verhandlung im Februar d. J. sprach das Thorner Bezirksgericht, gestützt auf die Aussagen der ärztlichen Sachverständigen, die den Angeklagten für unzurechnungsfähig erklärten, ihn frei. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. In der ersten Berufungsverhandlung beschloß das Gericht, den Angeklagten zwecks Beobachtung an die psychatrische Anstalt in Kocborowo zu überweisen. Nach erfolgter Untersuchung gab die Anstalt ein dahingehendes Gutachten ab, daß die Zurechnungsfähigkeit bei dem Angeklagten wirklich vermindert ist, die epileptischen Anfälle dagegen von ihm simuliert werden. Auf Grund dieses Gutachtens erklärte das Appellationsgericht den Angeklagten der Unterschlagung von 593 Złoty (der Rest wurde in der Zwischenzeit zurückerstattet) für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis sowie zur Rückerstattung der veruntreuten Summe. Dem Angeklagten wurde ein Strafaufschub bewilligt. * *

v **Gut versorgt** haben sich unerkannt entkommene Täter, die aus dem Geschäft des Fleischermeisters Viktor Grotkowski, Mellienstraße (Mickiewicza) 106, 13 Schinken, 13 Kilogramm Wurst, 18 Kilogramm Fleisch sowie 68 Złoty Bargeld entwendeten. Der Gesamtschaden beträgt ca. 200 Złoty. * *

v **Einbruchsdiebstahl.** Aus der Wohnung des Brombergerstraße (Bydgoska) 106 wohnhaften Włodzimierz Stefaniuk entwendeten Einbrecher ein Patefon und einen Pelz im Gesamtwerte von 750 Złoty. * *

„Gott hat in seiner Gnade den Tod für Menschenaugen unsichtbar gemacht. Wir wissen, daß er da ist, an unsere Ferse geheftet wie unser Schatten, und uns niemals verläßt. Und doch sehen wir ihn nie, denken kaum je an ihn. Seltsamer noch, je näher wir dem Grabe kommen, desto mehr scheint der Tod aus unseren Gedanken zurückzuweichen, Wahrlich — es bedurfte eines Gottes, ein solches Wunder zu wirken.

Wir wissen, wir werden sterben, das ist das einzige, was wir von unserer Zukunft wissen. Alles andere ist nur ein Raten, und meist raten wir falsch. Wie Kinder in pfadlosem Walde tasten wir unseren Weg durch unser Leben in seliger Unwissenheit dessen, was uns von einem zum anderen Tage geschehen wird, welche Mühsal wir bestehen, welche Abenteuer uns begegnen werden — vor dem größten von allen, dem Abenteuer des Todes. Dann und wann in unserer Verwirrung wagen wir eine scheue Frage an unser Schicksal — aber wir erhalten keine Antwort, denn die Sterne sind zu weit."

Aus Axel Munthe: „San Michele".
Verlag von Paul List in Leipzig.

⧧ **Gefundene Gegenstände.** In der unterirdischen Bedürfnisanstalt auf dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) wurde am Donnerstag ein Trommelrevolver mit sechs Geschossen gefunden. An demselben Tage fand man in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) eine wollene Decke. Die Gegenstände wurden im Fundbureau des Magistrats niedergelegt. — Neben dem Gleise der Kleinbahn Thorn—Scharnau (Toruń—Czarnowo) entdeckte ein Polizeibeamter im Wäldchen nahe der Weißhöferstraße (ul. Bielańska) zwei Säcke mit etwa 100 Kilogramm Kartoffeln. Diese wurden, da sie anscheinend aus einem Diebstahl stammen, zur Polizeiwache in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) geschafft, von wo sie durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden können. * *

⧧ **Neben fünf kleineren Diebstählen** zählt der Polizeibericht vom Donnerstag noch elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeilicher Bestimmungen auf, ferner eine gefährliche Bedrohung und eine Sachbeschädigung. Festgenommen wurde eine Person wegen Bettelei. Wegen Kohlendiebstahls zum Schaden der Eisenbahn wurde eine Person und unter dem Verdacht des Taschendiebstahls wurden zwei weitere arretiert. * *

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. November. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Dienstag in die katholische Kirche in Biskupitz (Bieskupice) verübt. Die unerkannt entkommenen Täter hatten eine Fensterscheibe ausgebrochen und in der Sakristei mit einem scharfen Gegenstand einen hölzernen Schrank zerschlagen, aus dem sie sich den Schlüssel zum Tabernakel aneigneten. Nach Öffnung des Tabernakels legten sie den Schlüssel auf dem Altar nieder und verschwanden dann, ohne irgend etwas mitgenommen zu haben. — In der Nacht zum Donnerstag gegen 12.30 Uhr entstand bei Franciszek Pętlinowski in Rentschkau (Rzęczkowo) Feuer, das das Wohnhaus nebst angebauten Scheune und Stall einäscherte und einen Schaden von etwa 3000 Złoty verursachte. Die Versicherung lautet über nur 1700 Złoty. Es ist Gegenstand der eingeleiteten Untersuchung, die Brandursache festzustellen. — Dreizehn Gänse gestohlen wurden heute nacht aus dem Grimmschen Stalle in Steinau (Kamionka). Die Diebe entkamen mit ihrer fetten Beute unbehelligt. * *

---

d **Gdingen** (Gdynia), 18. November. Während des zweiten Verhandlungstages im sensationellen Prozeß der Betrugsaffäre des „Koncern Morski" wurden zahlreiche Zeugen vernommen. Die Aussagen bewiesen deutlich, wie raffiniert die Angeklagten die Gründung der Firma betrieben und zahlreiche Personen um größere Beträge schädigten. Der Zeuge Lekloduch wurde von der Firma als Leiter der großen Gaststätten, die gegründet werden sollten, engagiert und mußte 21 000 Złoty Kaution hinterlegen, die er natürlich verlor. Der Zeuge E. Wirkus von hier wurde als Leiter der Garderobe in den zukünftigen Gaststätten engagiert und hinterlegte eine Kaution von 5000 Złoty, die auch verloren sind. Der Vertreter der Firma Royal, der einen Teil der Möbeleinrichtung und Schreibmaschinen lieferte, wurde um 3590 Złoty geschädigt. Der Fleischer A. Strauß, der Fleischmaschinen lieferte, erlitt einen Schaden von 2500 Złoty. Der Zeuge Wesołowski, der der Firma Schweine im Werte von 40 000 Złoty geliefert hatte, erhielt nur 10 000 Złoty, während der Rest verloren ist. Der Schreibwarenhändler Tomaszewski wurde um 1200 Złoty, der Inhaber der Pension „Świt", in der die Direktion der Firma wohnte, um 2000 Złoty geschädigt. Der Zeuge J. Trykus, der als Fleischermeister angestellt werden sollte, hinterlegte eine Kaution von 1100 Złoty, erhielt die Stellung aber nicht. Die weitere Zeugenvernehmung wurde auf den folgenden Tag vertagt. — Größere Mengen von Falschgeld befinden sich hier im Umlauf. Es handelt sich um 20-Złotynoten, die aus gewöhnlichem Papier angefertigt sind und deren Druck verwischt ist. — Vom Auto überfahren wurde gestern in der Johannesstraße der Schlosser Schulz, der einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen davontrug. — Der Sprottenfang hat in vollem Umfange begonnen. Am ersten Tage wurden bei Hela von hiesigen Fischern 50 000 Kilogramm und bei Gdingen 10 000 Kilogramm Sprotten gefangen. Der Preis ist infolge der guten Fangaussichten von 8 auf 3 Złoty pro Zentner gefallen.

u **Goßlershausen** (Jabłonowo), Kr. Strasburg, 19. November. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Dienstag, 22. November, statt.

u. **Strasburg** (Brodnica), 19. November. Ein Feuer brach bei dem Besitzer Stanisław Brodziński in Nadzynek aus, welchem die Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Außerdem verbrannten größere Getreidevorräte und alle landwirtschaftlichen Maschinen. — Vor der Strasburger Strafkammer hatte sich wegen Diebstahls der Arbeiter Felix Cielas zu verantworten. Ihm wurde eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zudiktiert. — Dem Besitzer Josef Krysiński in Zduny wurden aus dem Geflügelstall 5 Gänse im Werte von ca. 30 Złoty gestohlen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Handelspatente einlösen!

Die Finanzkammer Posen erinnert alle Inhaber von Handels- und gewerblichen Unternehmen sowie Personen, die gewerbliche Berufe ausüben, daran, daß die Einlösung der Gewerbescheine für das Jahr 1933 schon in den Monaten November und Dezember zu erfolgen hat. In dieser Zeit müssen auch die Registrierkarten für gesondert geführte Geschäfte erworben werden.

Es wird besonders auf die Strafbestimmungen aufmerksam gemacht, die Anwendung finden, sofern der Gewerbetreibende nach dem 1. Januar 1933 noch nicht im Besitze des vorschriftsmäßigen Gewerbescheins ist, oder sein Gewerbe überhaupt ohne Gewerbeschein bzw. Registrierkarte weiter betreibt.

Vor Einlösung des Gewerbescheins ist auf vorgedruckten Formularen bei dem zuständigen Finanzamt eine Deklaration einzureichen. Die Formulare sind kostenlos in den Finanzämtern erhältlich.

Die Preise der Gewerbescheine und Registrierkarten sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

I. Gewerbescheine.

a) Handelsunternehmen (Kat. I—IV Handelsgeschäfte, Kat. Va Transporthandel, Kat. Vb Kolportagehandel).

In allen Ortschaften kostet die Kat. I — 2000 Złoty, Kat. Va 50 Złoty, Kat. Vb — 15 Złoty.

Kategorie	In Ortschaften der Klasse I	II	III	IV
II	830	270	200	130
III	65	50	40	25
IV	25	20	15	10

b) Gewerbliche Unternehmungen.

In allen Ortschaften kostet die Kat. I — 6000 Złoty, Kat. II 4000 Złoty, Kat. III — 2000 Złoty, Kat. IV — 600 Złoty, Kat. V 200 Złoty.

Kategorie	In Ortschaften der Klasse I	II	III	IV
VI	100	80	60	40
VII	50	40	30	20
VIII	12	10	6	4

c) Jahrmarkthandel.

Bei Dauer des Jahrmarkts:

	Großhandel	Kleinhandel
über 21 Tage	250	70
„ 7—21 Tage	125	35
„ 3—7 Tage	100	25

Zur Einlösung eines Gewerbescheins sind gleichfalls gewerbliche Berufe verpflichtet, und zwar Spediteure, die keine besonderen Bureaus und Handlungsgehilfen unterhalten, Makler und Vermittler, Inspektoren und Agenten von Versicherungsgesellschaften, die ihre Tätigkeit ohne Unterhaltung eines Bureaus ausüben und Hilfsreisende.

II. Registrierkarten.

Der Preis für eine Registrierkarte beträgt 10 Złoty. Zu diesen Preisen werden folgende Zuschläge erhoben: a) für die Selbstverwaltungen von allen gewerblichen Unternehmen und Berufen bis 30 Prozent; b) für die Handels-, Gewerbe- und Handwerkskammern 15 Prozent; c) für Berufsschulen 25 Prozent. Von den Registrierkarten werden dieselben Zuschläge erhoben. Außer den genannten Zuschlägen wird noch ein Zuschlag von 10 Prozent vom Grundpreis der Gewerbescheine und Registrierkarten erhoben.

Die Einteilung der Ortschaften in Klassen im Bereich der Posener Finanzkammer stellt sich wie folgt dar:

Orte I. Klasse: Bromberg, Posen;
„ II. „ Gnesen, Inowrocław;
„ III. „ die Kreise Bromberg und Posen und die Städte Kolmar, Czarnikau, Gostyn, Grätz, Jarotschin, Kempen, Koschmin, Kosten, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Mogilno, Nakel, Neutomischel, Obornik, Adelnau, Ostrowo, Schildberg, Pleschen, Rawitsch, Schmiegel, Schrimm, Schroda, Strelno, Samter, Schubin, Wongrowitz, Wollstein, Wreschen, Wirsitz, Bentschen und Znin.

Orte IV. Klasse sind alle übrigen Kreise und Ortschaften.

Seit dem Jahre 1931 haben auch folgende Unternehmungen Gewerbescheine einzulösen:

1. Selbständige Arbeits- und Lieferungsunternehmen bei einem Umsatz bis 2000 Złoty; 2. Hotels und Vermieter von 2—4 möblierten Zimmern; 3. die Handwerksunternehmen, Droschken- und Fuhrwerkshalter und Fischer, selbst wenn die Tätigkeiten von den Besitzern selbst ausgeführt werden.

Anträge um ermäßigte Gewerbescheine können nur bis zum 15. Dezember dieses Jahres eingereicht werden — bei Betrieben die erst im kommenden Jahre eröffnet werden, jeweils vor ihrer Inbetriebsetzung. Anträge, die nach diesen Terminen einlaufen, werden nicht berücksichtigt.



Der „STROMFRESSER“

platzt vor Lachen!

Er ist satt und befriedigt. Er hat sich mit Strom vollgefressen, der von der Hausfrau bezahlt wurde, die sich über die hohe Lichtrechnung den Kopf zerbricht. Es ist dies kein Wunder: der Stromfresser, der in den sogenannten „billigen“ Glühlampen schmarotzt, hat ihr Geld aufgefressen. Dieses kleine Scheusal versteckt sich in jeder sogenannten „billigen“ Glühlampe, verschlingt gierig den Strom und erhöht die Zahlen Ihres Zählers zu schwindelnder Höhe.

Hören Sie auf mit dieser Verschwendung! Benützen Sie nur gute Glühlampen von bester Qualität und sparsamem Stromverbrauch. 9096

PHILIPS - GLÜHLAMPEN

schonen Ihre Augen — schonen Ihre Tasche.

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 8542
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.



Spezialist
im Schleifen, Rasiermesserabziehen, fertigt speziell. Schliff für stark. Bartwuchs. Auch werd. Haarschneidemaschinen u. Scheren unt. Garant. billig geschliffen. 8755
Antoni Zaist, Mostowa Nr. 12, Eing. Grodzka 5.

Perf. Schneiderin übern. noch Weihn.-Arb. gut u. billig in u. außer Hause. **Janke**, Gdańska 99, W. 4. 4335

Heirat

Weg. Regulierg. mein. 60 Morg. groß. Landwirtsch., nahe d. Großstadt geleg., mit gutem lebend. u. tot. Invent., suche ich einen älteren, evgl., tücht. Herrn zw.
später. Heirat.
Herr. m. entspr. Verm. u. den. an ein traut. Heim geleg. ist, woll. Offerten unter **B. 8998** an die Geschäftsst. d. Ztg. eins.

2 bessere Mädel, lust. u. fidel, s. **gleiche Herren** näh. Bekanntschaft zw. sp. Heirat. Off. m Bild u. A. 4304 a. d. Geschst. d. Z.

Einheirat
bietet sich f. dtsch.-evgl. Landwirt a. 100 Morg. Nur Herren mit festem Charakt., gesetzt. Alter u. entsprech. Vermögen komm. i. Frage. Diskr. Ehrensache. Bildoffert. unter **W. 9155** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ministerial-beamter
Dr., in pensionsberechtigter, guter Position, vermögend, sucht sein zweites „Ich“ in einer seelenvollen, hausfraulichen Kameradin und ersehnt baldige
glückliche Heirat.
Bin 41 Jahre alt, 1,70 groß, kernges., lebenserfahren und solide. Briefe erbeten unter „Dru. 58553“ an **Verlag Ott & Co., G. m. b. H., Berlin - Wilmersdorf, Kaiser-Allee 41.** 9331

Weihnachts-Wunsch! Welche Dame möchte sich m. besser. Geschäftsmann u. Handwerksmeister, 50 J., fr. Bromberger, mit Töchterchen v. 6 J. nach Deutschland **verheiraten?** Nur wirkl. ernstgem. u. kurz entschl. Damen m. 2-3000 Rm. Vermögen wollen Offerten mit Bild unter **G. J. 100**, postlagernd **Woldenberg N. M.** send. 9206

Suche für meine **Tochter** 25 J. alt, evgl. gute Erscheinung, geb., vermög. u. wirtschl., ohne deren Wissen **gebildet. Herrn** in gesicherter Position
zwecks Heirat
Nur ernstgem. Zuschr. erbeten unt. **G. 9197** an die Geschst. d. Zeitg.

Weihnachtswunsch
Intell. Kaufmann, evg., Mitte 30er, solide und strebs., Erbe sein. väterlichen Geschäftshaus. m. gangb. Gesch., wünscht sich zu **verheiraten.** Damen, evgl., v. angen. Aeußern, im Alter bis zu 30 Jahren, häusl. u. wirtschaftlich erzogen, musikalisch, jedoch nicht Bedingung, mit entsprechendem größeren Vermögen, denen es an ein trauliches Heim gelegen ist, wollen sich u. **A. 9165** durch die Geschäftsst. d. Zeitg. meld.

27 jährig. **junger Mann** Landwirt, mit einem Vermögen von 10 000 zł sofort verfügbar beabsichtigt
einzuheiraten.
Bewerbungen m. Bild unt. **L 9210** an d. Geschst. d. Zeitung. Diskretion gegenseit ehrenwörtl.

27 jährig. **junger Mann** mit einem Vermögen 10.000 zł sof. verfügbar, beabsichtigt
einzuheiraten
gleichviel in welches Geschäft a. Fleischerei in Stadt **oder** Land. Bewerbg. mit Bild bitte gefl. der Exp. d. Zeitg. unt. **K. 9209** abzugeb. Diskretion gegenseitig ehrenwörtlich zugesich.

Ausländerinnen
reiche u. viele vermögd. deutsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskunft überzeugt Herrn, auch ohne Vermögen. Vorschläge sofort, auch an Damen. Ausk. kostenlos **Stabrey**, Postamt 113, **Berlin.** 9174

Kaufmann, seriös, 32 J., dt.-kath., edler Charakt., stattl. Erscheinung, besitzt flott. erstkl. Geschäft am Platze, sucht
Lebensgefährtin
Damen, welch. an ideale Ehe geleg., bitte um Off. m. Photogr. a. d. Geschst. d. Ztg. unter **O. 4281.** Vermittlg. angenehm. Diskretion Ehrensache.

Landwirt, evgl., 27 J., a., 8000 Zl. Vermög., w.
Einheirat
in Grundstück. Damen im Alter bis 27 Jahren wollen Off. unt. **B. 4226** a. d. Geschst. d. Ztg. eins.

Kaufmann, 30 J., mos.
sucht Lebensgefährtin
evtl. Halbweise m. größ. Kapital od. Einheirat. Nur ernstgem. Bildoff. unt. **M 9** Filiale Dtsch. Rdsch., **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 9363

Evgl., jung. Mann 25 J. vermög. (eigenes Haus), sucht gleichaltr. Dame mit Vermög. von 5000 zł aufw. **zw. baldig.**
Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. **P. 942** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Junger Herr, 24 J. alt, vermög., Bäckergehilfe, dennoch ideale Gesinn., wünscht mit entsprech. **junger Dame** in Briefwechsel zu treten zwecks
später. Heirat.
Offert. unt. **M. 4273** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckermeistertochter, evgl., 31 Jahr, wünscht
Heirat mit besserem Handwerker od. verm., tücht. Bäcker, der in väterliche Landbäckerei einheirat. kann Bildoff. u. **F. 4325** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Suche **1000 Złoty** zu borg. auf 1—2 Jahre geg. hohe Zins. 10-fache Sicherh. Off. u. **D. 4314** an die Geschst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Bilanz-Buchhalter(in)
perfekt Deutsch-Polnisch in Wort und Schrift, ebenfalls in Stenographie u. Schreibmaschine **per sofort** bezw. 1. 12. **gesucht.** Bewerber aus der Brennmaterialienbranche werden bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **F 9132** an die Geschst. d. Ztg.

Hofverwalter
kath., ledig, vertr. mit Gutsvorst.- und Lohnrechn., d. i. Brauchbarkeit d. Zeugn. nachw k., find. Stellung 1. 1. 33. **Bajerze, p. Trzebczyk, pow. Chełmno.** 9193

Gesucht zum 1. 1. 1933 tüchtiger, unverheirat.
Gärtner.
Lebenslauf u. Zeugnisabschrift, nur schriftlich zu senden an 9153
Frau Dirksen, Borkowo p. Morzeszczyn, Pom.

Junger, lediger
Gärtner
für Obst- und Gemüsebau von sofort **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüch. zu senden an
W. Heymann, Skrzeszewo, p. Kartuzy, poczta Przyjaźń.

Bäckergeselle
kann sofort oder später eintreten. 9152
Fr. Kowalski, Działdowo, Pomorze.

Suche sofort für Bydg. einen tüchtig., ehrlich.
Untervertreter
z. Verkauf von Fett bei Bäckern. Angeb. m. Referenz. **Toruń**, Poniatowskiego 3, W. 7. 9192

Für mein Kolonial- u. Eisenwarengesch. suche zum 1. 12. 9095
einen Lehrling
aus gutem Hause. Gute Schulkenntnisse erford. Freie Stat. im Hause.
R. Hoftmann. Jabłonowo, Pom.

Sohn
achtbarer Eltern, der ins **Schneiderhandwerk** eintreten will, kann sich sofort melden. 9188
Pawlowski, Schneidermeister, **Grudziądz**, Plac 23 Stycznia 3.

Suche junge, freundl.
Binderin
in angenehm. Stellung. Offerten unter **A. 9147** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perf. Köchin
für Restaurant **gesucht** Off. unt. **E. 4319** a. d. **Geschäftsst. d. Ztg. erb.**

Für größeren ländlich. Haushalt tücht., evgl.
Wirtin
die gut kochen kann, sofort gesucht. Bewerb. u Gehaltsansprüche an **Aßmann**, Mühlenbesitzer, **Kobylin**, pow. Krotoszyn. 9151

Fleißiges, ehrliches
Stubenmädchen
das auch jede Küchenarbeit mitmachen muß, für kl. Gutshaushalt gesucht. Angebote mit Angabe der letzt. Stelle unter **B. 9166** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sauberes, ehrlich., kath.
Mädchen
mit gut. Kochkenntnissen **suche** per sofort. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. erb.
Frau E. Holm, Działdowo, Dworcowa 12. 9140

Evangelisches, ehrliches
Mädchen
das melken kann, z. 1. 12. gesucht. Angebote mit Lohnanspruch an
A. Mielke, Starogard, ul. Okrężna 17. 9150

Lehrfräulein
für mein. Damensalon kann sich melden. 4333
B. Sikorski, Gdańska 31.

Stellengesuche

Landw. Beamter
31 Jahre, evgl., ledig, m. 8 jähr. Prax. u. gut. Zeugnissen, **sucht** vom 1. 12. od. sp. **Stellung** als
erster od. alleinig. Beamter
unt. Chef. Off. u. **E. 9006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. 1. Beamter, Oberschlesier, 33 Jah., verh., 16 Jahre Praxis, mit langjähr. Zeugn., energ. u. nücht., an strenge Tätigkeit gew., in der jetzigen ungek. Stell. 8 Jahre tätig, sucht vom 1. 4. 33 od. früh. mögl. selbständige Stellung. Off. u. **D. 9004** a. d. Geschst. d. Zt.

Zahle 500 zł
wer tüchtigen, verh. Landwirt bescheidene Stellung gibt. Off. u. **B. 9134** a. d. **Geschst. d. Z.**

Jung verheirat., evgl.
Landwirt sucht vom 1. Jan. 1933 od. später **Stellung** als
Wirtschafter
auf einer Wirtschaft von 150 Morg. aufwärts, d. selbst mit Hand anlegt. d. poln. Sprache mächt. Gefl. Angeb. unt. **N. 4215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Solider, evgl., 28 jähr. Mann d. Poln. mächtig, als eins. **Beamter** und **Wirtschafter** tätig gew., verricht. jed. Arb. in d. Landwirtsch., bitt. gest. auf gute Zeugnisse um
Anstellung
gleich welch. Art, auch in d. Stadt ab. 1. 1. 33. evtl. früher. Frdl. Off. zu richt. unt. **H. 9028** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen 9131
jungen Mann
welcher in meiner Drogerie und Eisenwarenhandlung am 1. 7. d. Js. seine dreij. Lehrzeit beendet hat und den ich bestens empfehl. kann,
eine Stelle
Otto Dziomba, Miasteczko nad Not.

Junger, verheirateter
Förster
evgl., vertr. i. all. Zweig. d. Forstwirtsch., passion Jäg. u. Heger, Waldhornbl., Ia Raubzeugf., ehrl. u. gewissenh., **sucht** b. besch. Ansprüchen f. bald od spät. **Stellung.** Gefl. Offert. u. **G. 8919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstmann
24 Jahre alt, da seine Militärzeit beendet,
sucht Stellung
als Forstgehilfe-Förster. Erf. in Kultur, Holzeinschlag, Aufmaß, Berechng., Pflanzgartenbetr., Raubzeugvertilgung und streng gegen Wilddiebe. Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhanden. Offert. zu richt. an **Pawel Holona, Michałkowice**, powiat Rybnik (Górny Slązk). 9108

Junger Kaufmann
19 J. alt, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Eisenwaren - Branche Engros tätig gewesen, **sucht** Stellung von sof. od. spät. bei gering. Gehaltsansprüch. Gefl. Zuschriften unter **U. 4294** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllermeister
kautionsfähig, von der Picke auf theoretisch u. praktisch durchgebildet, in Mühlen von 25 To. als selbständ. Betriebsleiter tätig gewesen, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, v. **sofort** oder **später** anderw. **Stellg.** Offerten unter **Nr. 9164** an die Ann.-Expedition **E. Caspari, Swiecie n. W.**, erbeten.

Müllermeister
23 J. alt, verheiratet, **sucht** sofort od. später seine Stellung zu verändern. Bin mit sämtlichen Maschinen vertraut und übernehme Stellg. als Werkführer oder als Alleiniger. Nehme auch Mühle in Pacht. Off. u. **O. 9113** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
militärfrei, mit guten Zeugniss., **sucht** v. sof. oder 1. 12. **Stellung.** Offerten unter **L. 9107** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Müller
verh., 35 J. alt, 1 Kind, **sucht** f. bald oder später **Dauerstellung** in einer Großmühle a. 1. **Walzenführer** oder in einer kl. Mühle als **Obermüller.** Derselbe ist mit sämtl. Müllereimasch. vertr., Walzenriff., M.-Stein-Beleg., kl. Reparat. und Umb. Bish. in ungek. Stell. in 25-To.-Mühle als Obermüller. Gefl. Zuschriften unt. **R. 9135** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckermstr.
ledig, sucht von sofort oder später **Stellung.** Offerten unter **J. 9208** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle
Weißbäcker und Pfefferküchler sucht Stellung.
Off. u. **T. 9139** a. d. G. d. Z.

Ehrlich., kinderl. Ehepaar **sucht Portierstelle.** Off. u. **W. 4298** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner und Heger
27 J. alt, 1,73 gr., ledig,
sucht Stellung
von sogleich od. später. Bin im Fach äuß. bew., gut. Schütze, Raubzeugfäng., erfolgr. u. mutig Angebote unt. **G. 9008** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, erfahrener
Gärtner
unverh., **sucht** v. sofort od. später **Stellung** in Guts- od. Handelsgärtnerei. Off. unt **B. 4305** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Oberschweizer
mit besten Fachkenntnissen und sehr guten Zeugniss., **sucht** z. 1. 4. 33. **Stelle bei größ. Herde**, besonders wo auch tatsächlich groß. Wert auf **Viehzucht** u. hohe Milchleistung gel. wird. Arbeitet mit Liebe u. voll. Interesse in sein. Fach um ein. hoh. Leistg. z. erreich. auf hiesiger Stelle im Bezirk Posen. Zuschr. unter **N. 9112** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge, evangelische
Kindergärtnerin
in ein. Danzig. Seminar ausgebild., poln. kann, schon in Stellung war u. sehr gute Zeugnisse besitzt, **sucht** ab 1. 1. 1933 **Stellung** in nur besser. Hause zu Kindern bis 7 Jahren. Freundl. Angebote unt. **C. 9168** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Geb. Witwe 36 J., alleinst. durch Todesf. all. verloren, sucht Stellg. bei einz. Herr. m. od. o. Kind. Geh. Nebens., nur gute Behandl. Off. u. **A. 955** a. A.-Exp **Wallis, Toruń.**

Suche Stellung als **Stütze d. Hausfrau.** Im Koch. u. Plätt. bewand. Off. u. **C. 4247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. gleich od. spät. **Stell. als Köchin od. Wirtin** f. bess. Stadt- o. Landhaush. 27 J. alt, kathol. Off. unt. **T. 4293** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen s. Stellg. als **Haustochter** od. **Stütze.** War schon in Stellung u. bes. gute Zeugn. Off. unt. **R. 4290** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches Mädchen
23 Jahre, aus größerer Landwirtschaft, kochen gelernt, **sucht**
Wechselstellung
ab 1. Januar. War 2 J. i. frauenlos. Haushalt. Angebote unt. **F. 9007** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
v. Lande, sucht Stellung von sof. od. ab 1. 12. 32 als
Stubenmädchen
od. **Alleinmädchen** in der Stadt. Erfahren im Glanzplätten u. Kochen Freundl. Angebote mit Lohnangabe u. **Z. 9157** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche Stell. als Hausmädchen vom 1. 1. 33. Angebote zu richten an **Meta Braun b. Müller, Lubcza**, poczta Sypniewo, **pow. Sępólno.** 4206

Suche **Tagesbeschäftigung** im Haushalt. Zu erfragen 4282
Nakielska 2, Wohng. 4.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
in Toruń, Wohn- u. gewerbliche Gebäude, Steuerwert 160 000 zł. Verkaufspreis 85 000 zł. Näheres: **Toruń**, Słowackiego 79, m. 2. 9144

Haus mit Garten
Vorort von Bydgoszcz, bei 3—5000 Zł. Anz. zu verkaufen. Näher. 4311
Pomorska 16, Wohn. 1.



Mein seit 38 Jahren noch bis heute mit bestem Erfolge betriebenes
Spezial Herren-Hut- u. Pelzwaren-Geschäft
ist zu verkaufen, das Lokal **zu vermieten.** 8947
Max Zweiniger,
Hut- und Pelzhaus
Gdańska 1

Registrierkasse
gut erhalten, bis 100 oder 1000 zählend,
Berkel-Waage
oder Schemberger-Waage gebraucht, **gesucht.** Offerten mit Bild, Beschreibung und Preis unter **H. 9200** an die Geschst. dieser Zeitung.

Geschäftsgrundst., priv., Wohn. m 1 Mg. Gartenland (30 Obstbäume) u. kl. Fischt., 15 Minut. von Bydg., pass. f. Beamt. od. Handwerk., sof. bei Barzahlg. zu verkauf. 4155
ul. Fordońska 46.

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaft., Geschäfts- u. Hausgrundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien 2c. 2c. Auch Hypothek.-Darlehen werd. schnellstens besorgt.
Meckelburg & Co., Poznań 3, Patrona Jackowskiego 35. 9207

Kaufe gegen Barzahlung:
Solide gebaut. Haus
modern eingerichtet, im Stadtzentrum. Preis 80—100 000 zł. Angebote müssen sämtliche Angaben betreffs Baujahr, Kubatur, bebaute Fläche, jährliche Einnahmen und Ausgaben sowie Preis und Einnahme v. 1914 enthalten. Offerten nur von Eigentümern unter **M. 9109** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Landwirtschaft
b. 100 Mrg., beste Lage, Kult. u. Gebd., geg. Barzahlg. als Ruhesitz ges. Wald und Wasser erw. Angebote unter **C. 4308** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beabsichtige meine
Landwirtschaft
v. 280 Mrg., **mit** lebend u. tot. Invent. z. Preise von 55 000 zł (Anz. 35—40 000 zł) **zu verkaufen.** Es ist eine freie Wirtsch., gute Gebäude, Jagd u. Fischerei. **J. Mahlke, Łochowo**, p. Kłonowo, pow. Bydgoszcz. 4531

Wassermahl- und Schneidemühle
m. 80 Mg. Landwirtsch., 2 Turb., je 20 PS, Strecke Schneidemühl - Landsberg. Preis 32 Mille verkäuflich. 9154
M. Sorgatz, Flatow, Grenzm. Deutschland.

Friseurgeschäft, gutgehd., beste Lage Grudziądz, verk. krankheitshalb. Off. unt. **Nr. 9127** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junge Wolfshunde
garantiert rasserein
Elt. u. Großelt. i. Dtschl. mit 1. Preisen präm., verkauft Sutorowski, **Toruń**, Prosta 19. 4322

Gebe ab **lebendige**
Ringfasanen
(torgnatus)
Hahn 12, Henne 10 zł, unter Garantie **lebende** Ankunft **M. Kornowsky, Sępólno**, Pom. 9111

Klavier geg. Kassa zu kauf. ges. Off. u. **Z. 4299** a. d. Gst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf
Goldene Herrenuhr 18 karät., 55 Gr., mod. Fass., A. Lange Söhne, Glashütte, zu verkauf.
J. Lis, Gdańska 101. 4323

Radio!!
Umarbeitungen nach neuest. Modellen werd. äußerst billig ausgef.
Reparaturen gratis.
Kurt Marx, Werkstatt für Radiotechnik, **Bydg., Nowodworska 51.** Telefon 2310. 4316

Geldschrank kleinen, eisern., verk. bill. **Sutorowski, Toruń**, Prosta 19. 4321

Akkumulatoren-Batterie
J 1 od. J 2, ganz **kurze** Zeit im **Betrieb** gewes., günst. zu verkauf. 9126
Wilh. Buchholz, Ingenieur, **Bydgoszcz**, Gdańska 38.

Gute **Walzen-Schrotmühle**
Marke Schütz & Bethke hat billig abzugeben
Gutsverwaltung Zamarte p. Ogorzeliny pow. Chojnice. 9148

Ein gebrauchter
Rohölmotor
ca. 20 PS., zu kaufen **gesucht.** Angebote mit Beschreibung an 9115
Karl Drews
Minkowice, p. Krokowo pow. Morski.

Kamelhaar - Dreschsatz - Treibriemen, bess. Fabrikat, verk. zu herabgesetztem Preise **Bernhard Leiser Sohn, Toruń**, św. Ducha 21. Telefon 391. 9121

Balken, Kantholz, Schalbretter, Dachspliße u. Brennholz
verkauft billigst
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48. 4328

Saal - Ofen
sehr billig abzugeben.
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140. Tel. 306, 361
8935

Pachtungen

Gutsgärtnerei
per 1. Januar 1933 zu
verpachten
Günstiger Absatz z. See, Gewächshaus, Frühbeete u. s. w. Kaution ist zu stellen. Angeb. u. **E. 9172** a. d. Geschst. d. Z.

Priv.-Landwirtsch.
von 100—200 Morg. gut. Boden unt. günstigen Bedingungen sofort zu pachten gesucht oder
Gastwirtschaft
mit 30—40 Morg. Land dabei. Off. unt. **J. 9043** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landgasthaus u. Kolonialwaren, alleinig. am Ort, ohne Land, zu verpachten. Off. u. **J. 4336** a. d. Gst. d. Ztg.

Die Pachtung
einer **Landwirtschaft** in Größe bis zu 40 Morg. w. ges. (Freist. bevorz.). Gefl. Offert. u. **N. 4280** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gr. 6-Zimmerwhg. 8 Souterr.-Räume
Frontl., hell. f. Handels- oder Industriezwecke, verpachtet der **Wirt Sienkiewicza 11.** 4279

Möbl. Zimmer

1 oder 2 gut möbl. Zimmer zum 1. 12. **gesucht.** Off. unt. **G. 4327** a. d. G. d. Z.

Freundl. möbliert. **Zimmer** mit elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89, Wg. 4.** 4310

Möblierte Zimmer
zu verm. elektr. Licht. Krasińskiego 21. W. 1. 4318

Möbl. Zimm., sep. Eing. evtl. mit Pens. zu verm. **Gdańska 65, W. 7.** 4332

Jung. Mann als **Mitbewohner** gesucht 4220
Pomorska 3, Wohn. 4.

Wohnungen

8 Zimmer
1. **Etage, neu renoviert**, zu vermieten. 4331
Cziesikowskiego 22.

6-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. 1. Etg., **zu vermieten.** 4330
Paderewskiego 22.

Wohnung, 3 bis 4 Z., m. Badezimm., in der Nähe m. Gesch. gesucht. **Janeczek**, Grunwaldzka 33. 4312

Gegen sich. Hypothekendarlehn 3—4000 zł, suche saubere 2—3 **Zimmerwohnung** p. 1. Januar oder 1. Februar. Bad, elektr. Licht, Gas. Preisgezeichnete Offert. unt. **D. 9170** a. d. G. d. Z. erb.

3-Zimm.-Wohnung
gesucht v. sof. od. später. Off. u. **H 4334** a. d. G. d Z.

3-Zimmer-Wohng.
m. Zubeh. sof. zu verm. **Promenada 55, W. 9.** 4283

Kinderlos., ält. Ehepaar sucht **1-2-3.-Wohng.** Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 4307

Laden
sofort zu **vermieten**, Nakielska 23. Information: **Nakielska 71.** 4326

Gastwirtschaft m. Saal.
Da mir der Konsens entzogen, ist vom 1. Januar das Geschäft mit Wohnung und Saal preiswert zu vermieten (am liebsten ohne Familie). 4337
Richard Treichel, Brzeźno-Pruszcz, pow. Swiecie.

2 Frontzimmer leer od. möbliert, im Zentrum, auch zu Bürozwecken **zu vermieten.** Auskunft Ann.-Exped. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 9196

ACHTUNG! ERHÖHTE DIEBSTAHL-GEFAHR!

Schwere Wirtschaftslage, Arbeitslosigkeit, letztens erlassene Amnestie für zahlreiche Kriminal-Verbrecher, lange Winternächte fördern die Gefahr eines Diebstahls. — Nur die Einbruchs-Diebstahl-Versicherung schützt vor jeglichem Schaden.

Versicherungen gegen Einbruch bei mäßiger Prämie und zu günstigen Bedingungen nimmt entgegen

Poznańsko-Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń Sp. Akc. w Poznaniu.

Ausführliche Auskunft erteilen unsere Filialen: **in Poznań, ul. Kantaka 2-4;**
in Grudziądz, ul. 3-go Maja 22; in Katowice, ul. 3-go Maja 13. 9039

Gestern Abend, 11.20 Uhr, erlöste Gott von seinem schweren Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Jakob Thom

im Alter von 72 Jahren.

Buk, den 18. November 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. d. Mts., 2½ Uhr nachmittags, von der evangelischen Leichenhalle Jabłonowo aus statt. 9194

Am 17. November d. Js. nahm der Herr seinen treuen Knecht, unseren lieben Mitarbeiter

Herrn Pfarrer Karl Schulze

aus Kruschwitz nach kurzem schweren Leiden zu sich in sein ewiges Reich.

Seit dem Jahre 1929 hat der Heimgegangene in der Leitung unserer Synode mit Verständnis und Hingebung mit uns zusammen gearbeitet. Für mancherlei Anregung und manchen guten Rat sind wir ihm dankbar auch über das Grab hinaus.

Er ruhe in Frieden! Gott der Herr aber tröste die Seinen! Psalm 23, 4. 9202

Der Synodalvorstand der Kreissynode Hohensalza.

Diestelkamp. Hempel. v. Heydebreck. Strebe.

Für die so überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres Mütterleins, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

9212 Die Familien

Conrad und Gauer.

Bromberg, 19. November 1932.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten 9178

danken herzlichst

Kunibert Malzahn
u. Frau Brunhilde geb. Hammler.

Wierzchucin Król., November 1932.

Habe mich in

Bydgoszcz, Al. Mickiewicza 3
als Augen-Arzt
niedergelassen.

Dr. med. von Żelewski

(früh. 18 Jahre Augenarzt in Deutschland)

Telefon 1268 4324

Sprechstunden für **Privatpatienten**
wochentags außer Sonnabend 11-1, 4-5.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung. entgeg. 4329
Dolacińska, Chrobregolu.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4320
Danek, Dworcowa 66.

Unterricht
in **Buchführung**
Stenographie
Jahresabschlüsse
auch brieflich. 9011
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **Preiß, Berlin W. 61,**
Tauentzienstrasse 5. 8166

DANKSAGUNG!

für Herrn Astrologen **A. Sękowski** in Danzig, **Straußgasse 2** der **Gallensteine** ohne Operation schmerzlos bei mir und meiner Mutter beseitigt hat. Meine Mutter war sogar diesetwegen im J. 1916 operiert, ohne daß das Leiden dadurch behoben wurde. — Frau **A. Kucinski,** Danzig—Krakau, Neufährerweg 3. 9040

Privatklinik Dr. Król

Bydgoszcz, *Plac Wolności 11 :: Telefon 1910*
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. *Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)*
Medizinische Bäder etc. 8721

Bitte auszuschneiden u. aufzubewahren!

TELEGRAMM.

Die weltbekannte ungarische Hellseherin **Vilma von Turay,** welche den Tod des bekannten Flieger-Oberleutnants Żwirko zwei Tage vorher vorausgesagt hat, was gerichtlich beurkundet worden ist und deren große Fähigkeiten von der wissenschaftlichen Welt voll und ganz anerkannt worden sind, läßt sich für immer in Schlesien nieder.

Da ihre hellseherischen Fähigkeiten jeden Menschen in Staunen versetzen, ist es angebracht bei wichtigen Vorhaben, wie bei Eheschließung, Vornahme von Operationen, auch Schließung von Verträgen, überhaupt alles, was der Mensch wichtiges zu tun unternimmt, den Rat der Hellseherin einzuholen.

Sogar briefliche Anfragen werden pünktlich beantwortet, in solchen Fällen sind zur Deckung der Kosten 5.— zł in Briefmarken in einem Einschreibebrief einzusenden.

Jede Anfrage, sogar die allerschwierigste wird genau beantwortet. 9129

Bitte nicht zu verwechseln mit allen möglichen Charlatanen, die sich mit schon fertig gedruckten Antworten befassen.

Grapholog J. Karten, Katowice,
ul. Kochanowskiego Nr. 11, III p., m. 13.



Tückisches Wetter in den Uebergangszeiten des Jahres bedroht unsere Gesundheit: andauernde, plötzliche und unvorhergesehene Witterungswechsel bringen Erkältungen mit sich, die vielfach zu gefährlichen Krankheiten führen, denen nur wenige Menschen gewachsen sind. Um sich vor verderblichen Folgen der schlechten Witterung und des Regenwetters zu schützen, genügt nicht wärmere Kleidung, man muß vor allem die innere Widerstandskraft des Organismus stärken. Die Ernährung mit Hilfe eines ins Blut schnell übergehenden Mittels wird den Organismus stärken und weniger empfindlich machen gegen Erkältung und deren üble Folgen. 9173

OVOMALTINE

ist das einzige konzentrierte Nährpräparat von ausgezeichnetem Geschmack, das aus den wertvollsten Bestandteilen von Malz, Eiern, Milch und Kakao besteht nach einem besonderen Verfahren bei niedriger Temperatur zubereitet wird, und daher den ganzen Reichtum an Vitaminen, Diastase und Lecithin besitzt. Darum trinkt täglich eine Tasse Ovomaltine, die den Organismus stärkt, indem sie ihm einen Vorrat an Kraft und Energie zuführt.

Eine Tasse OVOMALTINE — gleich einer Tasse Gesundheit!

OVOMALTINE in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Proben und Broschüren gratis!

Preis: Dose 125 g zł 2,50
„ 250 g zł 4,30
„ 500 g zł 7,80

FABRYKA CHEMICZNO-FARMACEUTYCZNA
Dr. A. WANDER, Sp. Akc.
KRAKÓW.

MÖBEL
Schlafzimmer
Eiche 9120
spottbillig
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
J. SCHÜLKE
Möbel-Fabrik
Marcinkowskiego 8.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 6944
nur Gdańska 27 Tel. 120

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 8545
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 34
Telefon 206.

Drahtzaungeflecht
mittelkräftig, 8756
2,0 m/m od. **2,2** m/m
0.95 pro m² **1.10 zł**
Einfassung 20 gr mehr.
Draht —
Binde- 1,2 m/m 1.60 zł
Spalier- 2,2 m/m 4.40 zł
Spann- 3 m/m 8.— zł
Spann- 4 m/m 13.60 zł
Koppel- 5 m/m 18.75 zł
Stachel-2-spitz. 13.— zł
„ 4-spitzig 17.— zł
verzinkt pro 100 lfd. m ab Fabrik. Nachnahme
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

---

25 Groschen

» Café Americana «

Plac Wolności 1

Einheitspreis-Kaffee-Konditorei

Eröffnung — November **20** Sonntag — vorm. 11 Uhr

Verkauf in Einheits-Packung
von Kaffee, Tee, Kakao, Konfitüren etc.
zu zł 1.—

Kaffee und Kuchen gratis bei Einkauf von 2.— zł

25 Groschen 9196

Tel. 212, 2212 ***GREY*** *Gdańska 35*
empfiehlt äußerst preiswert
Pralinen *eigener Herstellung* 9263
Honigkuchen *vorzüglicher Qualität*
Täglich frisch gerösteten ***Kaffee*** *in erprobten Spezialmischungen.*
Alle Lieferungen frei Haus.

Mittwoch, den 23. November, 20.00 Uhr in der Deutschen Bühne:
Forschungsreisender
GERD HEINRICH
2 Jahre Urwaldforschung in Celebes (mit Lichtbildern).
Eintritt für Mitgl. 0.95 zł. 1.50 zł, für Nichtmitgl. 1.40 zł, 1.95 zł zuzügl. gesetzl. Arbeitslosensteuer in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 27. 9132

Plätterei in- u. außer d. Hause. Gardinen-Spanner. E. Winkler, ul. Warszawska 5, III Tr. 4179

Schweizerhaus
4. Schleuse 4317
Sonntag, d. 20. Novbr.
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Szczyrk
550 m. ü. d. M.
der schönste Wintersportplatz in den Beskiden. 9177
Vorwiegend deutsche Besucher.
Ideale Skifähre, sichere Schneedecke Anfang Dezember bis April.
Prospekte versendet
„Villa Halka“,
Szczyrk ad Bielsko.

Musik- und poln. Sprachunterricht wird billig erteilt 3857 **Pomorska 42, Hth., III.**

Civil-Kasino

Guter Bürgermittagstisch
3 Gänge 1.20 zł Abonnenten Ermäßigung
Spezialität: Erbsen m. Spitzbein
Portion 60 gr. 8753
Täglich frische Flaki! Eisbein!
Wurst mit Sauerkraut!
Spezialausschank: Okocim-Biere

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsch. Focha 6
9160

An- u. Verkauf von Spiritusmonopol Ankaufskontingent
vermittelt und bittet um Angebote
Westpoln. Brennerei-Verw.-Verein Gniezno
Św. Wawrzyńca 11. 9117

Deutscher Abend
am Sonnabend, dem 26. November, abds. 8 Uhr im Civilkasino, Danzigerstr.
„Bromberg zur Biedermeierzeit“
Vortragender: **Hans Machatscheck.**
Mitwirkende: **Frau Otti Kolloch** u. die Liedertafel unt. Leitung v. **Fritz Hopp**
Numerierte Eintrittskarten zu 1 zł und 50 gr in Johne's Buchhandlung, Danzigerstr., und an der Abendkasse. 9201
Der Arbeitsausschuß.

Autoführer-Schein
erlangt die Person, welche die Auto-Kurse
Kursy Samochodowe
Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende
Sonder-Unterricht.
Prüfung in Toruń u. Bydgoszcz. 3683

Erteile gründlichen
Klavierunterricht
sehr billig und übernehme auch Beaufsichtigung von Schularbeiten. Off. erbeten u. **C. 8342** a. d. Gschst. d. Z.

Massage, Körperpflege auf medizin. Grundlg., Beseitig. v. Falt., Spanng. erschlaft. Gesichtshaut. **„Cedib“, Słowackiego 1.** 9141

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 20. Novbr. 32, abends 8 Uhr
Maria Stuart
Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Friedrich v. Schiller.
Eintrittskarten wie üblich. 9133
Die Leitung.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 267.

Bromberg, Sonntag den 20. November 1932.

Der Abbruch der Danzig-polnischen Verhandlungen

Die Danziger amtliche Darstellung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, den 17. November 1932.

Die Danziger Delegation unter Führung des Senators Dr. ing. Althoff, welche in Warschau Verhandlungen über die Beseitigung der polnischen, gegen Danzig gerichteten Wirtschaftserschwernisse geführt hat, ist aus Warschau zurückgekehrt, ohne daß es möglich gewesen ist, eine Verständigung mit der Republik Polen zu erreichen. Der amtliche Bericht, der über die Verhandlungen ausgegeben wird, lautet folgendermaßen:

„Bekanntlich hat Polen im September 1931 einen Antrag an den in Danzig als Schiedsrichter tätigen Hohen Kommissar des Völkerbundes eingereicht, mit dem unter anderem eine **Einschränkung der Rechte der Danziger Zollverwaltung, eine fast völlige Beseitigung des Danziger Veredelungsverkehrs und eine Entschädigungszahlung von mehr als 54 Millionen Zloty verlangt** wurde. In einem weiteren Antrage vom Februar 1932 forderte Polen die **Beseitigung der Danziger Kontingentsrechte.**

Gleichzeitig mit diesen Anträgen führte Polen Kontrollen der von Danzig nach Polen gehenden Waren ein, machte die Versendungen abhängig von Bescheinigungen der polnischen Zollinspektoren auf den Fakturen und beschlagnahmte in zahllosen Fällen bei den Abnehmern in Polen unter gleichzeitiger Einleitung von Strafverfahren. Die polnischen Behinderungen der Wareneinfuhr nach Polen zwangen Danzig zu dem Antrage, daß Polen nicht berechtigt sei, die in Danzig angemessen be- oder umgearbeiteten Waren in der Einfuhr nach Polen zu beschränken. Durch Beschluß des Völkerbundrates wurden dem Hohen Kommissar neutrale Sachverständige von internationaler Geltung zur Verfügung gestellt, die über die Streitfragen ihr Gutachten abgeben sollten. Nachdem die Sachverständigen nach Anhörung beider Parteien ihre Gutachten im Sommer dieses Jahres erstattet hatten, regte der Hohe Kommissar Verhandlungen auf Grund dieser Gutachten an, indem er auch selbst einen Vermittlungsvorschlag vorlegte. **Die Verhandlungen fanden in Genf, in Danzig — und zwar hier unter dem Vorsitz des Hohen Kommissars — und im Laufe der letzten Woche in Warschau statt und sind nunmehr abgebrochen worden, da der von Polen eingenommene Standpunkt eine Verständigung nicht mehr erhoffen ließ.** Im wesentlichen hat Polen folgende, für Danzig nicht annehmbare Forderungen gestellt:

Die polnischen Forderungen.

1. Polen verlangt, daß die polnische Zollgesetzgebung für die Freie Stadt Danzig unbedingt bindend sein solle, auch wenn deren Bestimmungen keine wirklichen Zollbestimmungen sind. Polen zielt mit dieser Forderung darauf ab, daß die polnischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, der Sicherheitspolizei, der Pressepolizei und die Maßnahmen der öffentlichen Ordnung, sofern sie formal in die polnische Gesetzgebung aufgenommen sind, auf Danziger Gebiet Geltung haben sollen. So müßten beispielsweise deutsche Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, die in Polen durch Zollverordnungen verboten werden, auch in Danzig von der Einfuhr ausgeschlossen sein.

2. Polen verlangt das Recht, einer uneingeschränkten Kontrollbefugnis der polnischen Zollinspektoren und lehnt es ab, die Formulierung der Sachverständigen, wonach sich die Kontrollen in vernünftigen Grenzen zu halten haben, anzunehmen.

3. Polen verlangt eine weitere Ausdehnung der Verpflichtung Danzigs, für die Zwecke des Zolldienstes, die polnische Sprache in Anwendung zu bringen. Damit verlangt Polen eine Abänderung des Artikels 14 des Pariser Vertrages.

4. Polen fordert die fast völlige Aufhebung des Veredelungsverkehrs und lehnt es ab, die Richtlinien, welche die erstatteten Gutachten in dieser Hinsicht angeben, gegen sich gelten zu lassen. Die polnische Forderung würde mehr als ein halbes Hundert Danziger Firmen in ihrem Lebensnerv treffen. Polen hat den Vorschlag der Sachverständigen, den Umfang des Veredelungsverkehrs durch eine neutrale Stelle bestimmen zu lassen, kategorisch abgelehnt.

5. Polen verlangt, daß alle Forderungen, die die Freie Stadt Danzig auf Grund von Vertragsverletzungen Polens erhoben hat, zurückgezogen werden. Damit soll die Freie Stadt Danzig u. a. auf die Ausgleichung der vertragswidrig von den Zolleinnahmen abgesetzten Exportprämien und auf eine Abstellung des von Polen eingeführten Zollerleichterungs-Systems verzichten, durch das die polnischen Firmen vor den Danziger Firmen bevorzugt werden. Die Beibehaltung des jetzigen Zollerleichterungs-Systems bedeutet die Zahlung von enormen Abgaben durch die Danziger Bevölkerung zu Gunsten polnischer Firmen.

6. Polen verlangt binnen kurzen Zeiträumen einen bedingungslosen Abbau der Danziger Kontingentrechte, welche die Freie Stadt gemäß Art. 212 des Warschauer Abkommens hat. Die Annahme dieser Forderung würde bedeuten, daß die Sicherstellung des Bedarfs der Danziger Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks an solchen Waren, für die Polen Einfuhrverbote erläßt, in Frage gestellt sein würde. Polen lehnt es ab, eine Sicherung dafür zu gewähren, daß auch im Falle des Abbaus der Kontingente der erwähnte Bedarf der Freien Stadt an einfuhrverbotenen Waren gedeckt wird. Polen hat die Formulierung der Sachverständigen, daß die Bestimmung der Danziger Kontingente, das Maß ihres Abbaues und die Frage der Sicherung des Bedarfs der Freien Stadt an solchen Waren einem neutralen Sachverständigen oder **Schiedsrichter unterbreitet werden, abgelehnt.** Polen will selbst die freie Entscheidung darüber haben, ob und in welchem Maße Danzig der Bezug von Kontingentwaren bewilligt wird. Polen würde es damit vollständig in der Hand haben, durch Verweigerung von Kontingenten die Arbeit der Danziger Industrie zu drosseln und dadurch die an sich schon große Erwerbslosigkeit im Freistaat Danzig beliebig zu vermehren.

7. Polen war nicht bereit, eine vertragliche Verpflichtung dahin einzugehen, daß die Kontrollen nach Kontingentwaren und Waren des Veredelungsverkehrs nach Abschluß dieses Abkommens unterbleiben würden. Die Aufhebung dieser Kontrollen und der damit in Verbindung stehenden Beschlagnahmen und Strafverfahren ist eine Vorbedingung für den freien Warenverkehr Danzigs nach Polen."

Hierzu bemerkt die Danziger Delegation noch weiter:

„Die vorstehenden Forderungen Polens, über die ein Entgegenkommen Polens bei den eben abgeschlossenen Verhandlungen nicht zu erreichen war,

lassen das Ziel erkennen,

welches Polen gegenüber der Freien Stadt Danzig verfolgt. **Danzig soll die Verwaltung der Zölle auf dem Gebiete der Freien Stadt entgegen dem Artikel 14 des Pariser Vertrages völlig der Kompetenz Polens übertragen.** Auch auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts, wie z. B. hinsichtlich der Pressezensur, sollen die von Polen getroffenen Maßnahmen, wenn sie in der Form von Zollverordnungen ergehen, ipso jure auf dem Gebiete der Freien Stadt Geltung haben. **Wirtschaftlich soll die Freie Stadt auf alle Sonderrechte verzichten und sich völlig in den Staatskörper der Republik Polen, ohne Rücksicht auf seine besondere Aufgaben und seine besondere Wirtschaftsstruktur eingliedern.** Die Erfüllung dieser Forderungen würde mit Gewißheit bedeuten, **daß auch die politische Selbstständigkeit ihrem Ende entgegengehen würde.** Demgegenüber hat die Delegation entsprechend den Instruktionen der Regierung daran festgehalten, **daß die öffentlichen und wirtschaftlichen Rechte der Freien Stadt auf Grund der geschlossenen Verträge unangetastet bleiben müssen.** Die Delegation hat sich darauf berufen, daß die geschlossenen Verträge, soweit sie überhaupt abänderlich sind, nur mit Zustimmung beider Teile geändert werden dürfen. Gegenüber dem Vorgehen Polens mußte die von Polen geforderte völlige Eingliederung und die Forderung auf Beseitigung der vertraglichen Rechte der Danziger Zollverwaltung zurückgewiesen werden. Die Delegation war sich bewußt, daß eine Erfüllung des vertragswidrigen Verlangens Polens **die Aufhebung der Kultur und der politischen Selbständigkeit der Freien Stadt,** welche einen Teil der Bestimmungen des Vertrages von Versailles darstellen, **zur Folge haben würde.**

Sache der Völkerbundinstanzen wird es nunmehr sein, zur Wahrung der gefährdeten Rechte Danzigs die erforderlichen Entscheidungen schleunigst zu treffen und ihre Durchführung sicherzustellen."

Die Entscheidungen des vorläufigen Hohen Kommissars Helmar Rosting sind bereits in diesen Tagen, noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundrats, zu erwarten.

Siehe, das ist der Trost, so wir auf jenes Leben haben, daß Gott selbst soll unser und alles in uns sein. Denn nimm dir vor alles, was du gern hättest, so wirst du nichts Besseres noch Lieberes finden zu wünschen, denn Gott selbst zu haben, welcher ist das Leben und ein unausschöpflicher Abgrund alles Guten und ewiger Freude. Luther.

Polnische Stimmen und Lehren

zum Abbruch der polnisch-Danziger Verhandlungen

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Nachricht von dem Abbruch der Verhandlungen, welche die Danziger Delegation mit der Polnischen Regierung in Warschau bis zum 16. d. Mts. geführt hatte, hat auf diejenigen politischen Kreise, die sich eine selbständige Meinung über das polnisch-Danziger Problem zu bilden imstande sind, einen deprimierenden Eindruck gemacht. Auch in der breiteren Öffentlichkeit dürfte diese Nachricht keine frohen Gefühle auslösen. Aber die breite Öffentlichkeit kann über das Meritorische der Verhandlungen kein sicheres Urteil haben und ist darauf angewiesen, die offiziellen Kommentare zu lesen und es dabei bewenden zu lassen.

So teilt die inspirierte Agentur „**Preß**" mit, daß „der unmittelbare Anlaß zum Abbruche der Verhandlungen **der grundsätzliche Meinungsunterschied** gewesen sei, der **bezüglich der Gewährung von speziellen Zufuhrkontingenten an Danzig** — zwischen der Danziger Delegation und der Polnischen Regierung bestand. In Genf — heißt es weiter in der inspirierten Mitteilung — hätte sich Herr Ziehm mit der polnischen Delegation darüber geeinigt, daß Polen und Danzig auf die allmähliche Abschaffung der Kontingente und die Ersetzung derselben durch allgemeine Zollvorschriften hinwirken werden. Indessen habe die Danziger Delegation nicht nur die Beibehaltung und die Vergrößerung der Kontingente für das Zollgebiet der Freien Stadt Danzig, sondern auch die Garantie für Danzig verlangt, daß Danzig auch in Zukunft solche Kontingente im Bedarfsfalle gewährt werden würden. Diese Forderung machte einen Strich durch die Grundsätze des in Genf erzielten Einvernehmens und zerstörte die Möglichkeit eines Einverständnisses. (Vermutlich besteht gar kein Unterschied zwischen der Meinung des Senatspräsidenten und seiner Delegation. D. R.)

„Soeben — meldet die Agentur „**Preß**" — laufen aus Danzig Nachrichten ein, laut welchen der Hohe Völkerbundkommissar Rosting sich bemühe, **daß die abgebrochenen Verhandlungen, diesmal auf dem Gebiete Danzigs, wieder aufgenommen werden. Es ist aber zweifelhaft, ob in Anbetracht der in Warschau formulierten Danziger Forderungen die Verlegung der Verhandlungen nach dem Danziger Terrain vom polnischen Gesichtspunkte aus zweckmäßig wäre.** Für den Fall, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht erfolgen sollte, gelangen alle strittigen Fragen bezüglich der Kontingente, der Zölle usw. zur Begutachtung vor den Hohen Völkerbundkommissar in Danzig. Wenn eine der interessierten Parteien das Gutachten des Kommissars ablehnt, dann wird **die Entscheidung des Völkerbundrates angerufen.**"

Das von der halboffiziellen Agentur „**Iskra**" veröffentlichte Communiqué über den Abbruch der Verhandlungen weist einen verschärften polemischen Charakter auf. Es heißt darin, daß „die Danziger Vorrechte (bezüglich des Veredelungs-Verkehrs und der Kontingente), welche zeitweilig (?!) im sogenannten Warschauer Abkommen vom 24. Oktober 1921 zuerkannt wurden", „jetzt ein ernstliches Hindernis in der Entwicklung des freien Warenumsatzes innerhalb des polnischen Zollterritoriums bilden, was auf den Danziger Handel eine nachteilige Wirkung hat". (?!).

„Seit dem Beginn der Verhandlungen — heißt es weiter — zeigte es sich aber, daß sich die Danziger Delegation in ihren Projekten von den Genfer Gesprächen weit entfernt (?). Im Zusammenhang damit wurden die Verhandlungen für einen Tag unterbrochen, während dessen die Danziger Delegation sich nach der Freien Stadt begab, um neue Instruktionen zu erhalten. Nach der Rückkehr der Delegation sollten die Verhandlungen auf der Grundlage minimaler Forderungen neuerdings auf beiden Seiten beginnen.

„Entgegen der Erwartung hat sich nach der Rückkehr der Delegation aus Danzig die Situation nicht geändert. Im Gegenteil: die Danziger Delegation hat durch Vorbringung immer derselben weitgehenden Forderungen die vom Präsidenten Dr. Ziehm in Genf abgegebenen Erklärungen desavoniert (?) und den Abbruch der Verhandlungen herbeigeführt." —

Das Communiqué schließt mit einem typischen Ausfall, durch den sich die üble Laune wegen mangelnder Unterwürfigkeit seitens Danzigs Luft macht. Wir wollen diese halboffizielle Predigt unseren Lesern nicht vorenthalten. Vielleicht werden sie aus ihr etwas lernen.

„Die letzten Verhandlungen — so lautet die Belehrung — haben erwiesen, **daß die amtlichen Danziger Faktoren die wirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer eigenen Bevölkerung nicht verstehen. (!) Diese anti-wirtschaftliche Einstellung Danzigs ist unzweifelhaft ein Ergebnis der hundertjährigen Politik der preußischen Behörden, welche seinerzeit aus Danzig eine Kavallerie-Garnisonsstadt gemacht und einen Handels- und Hafencharakter getötet hatten in der Befürchtung, daß die kulturelle Entwicklung des Danziger Hafens ihn nötigen werde, sich nach dem polnischen Hinterlande umzusehen und ihn wirtschaftlich und politisch mit den von der polnischen Bevölkerung bewohnten Gebieten zusammenschließen werde"!**

Über die Unrichtigkeit dieser naiven Behauptung braucht man natürlich keine Worte zu verlieren. Was aber den in den angeführten Zeilen enthaltenen bekannten Lockruf und den Appell an den geschäftlichen Sinn betrifft, so ist zu fragen: **Wenn das Wirtschaftliche ausschlaggebend sein soll, wie ist es zu erklären, daß z. B. Polen seine politische Souveränität und seine nationalen Unabhängigkeitsideale allen erdenklichen wirtschaftlichen Vorteilen der Zugehörigkeit zu einem größeren Länderkomplexe vorgezogen hat? Warum soll dasselbe Ideal für Polen gut, dagegen für Danzig nur eine schlechte Gewohnheit sein,** die ihm durch eine hundertjährige Pilitik einer „bösen" Behörde künstlich beigebracht wurde? **Warum? Warum?** . . . . .

Noch eine Polemik mit der Danziger Delegation.

Der Warschauer „**Dobry Wieczór**", die Abendausgabe des „Expreß Poranny", polemisiert mit einem Communiqué, welches der Danziger Senator Althof, Oberst Briesewitz und Direktor Szczuka den ausländischen Korrespondenten in Warschau zugehen ließen und in welchem die genannten Mitglieder der Danziger Delegation ihren Standpunkt darlegen. Das Sanierungsblatt meint, das Communiqué enthalte grobe Unrichtigkeiten, wie die, daß Polen bestrebt gewesen sei, die im Zollgesetz für das Danziger Gebiet enthaltenen sanitären und Veterinär-Vorschriften zu erweitern und führt dann aus:

„Auf polnischer Seite bildete die Angelegenheit niemals eine grundsätzliche Bedingung. Die Danziger Delegierten verlangten die Erweiterung der Privilegien im Veredelungsverkehr auf den Verarbeitungsverkehr, was mit der Intention und den wirtschaftlichen Grundsätzen des Warschauer Abkommens im völligen Widerspruche ist.

„Polen muß auf dem Standpunkt stehen, **daß die Kontingente einen Übergangscharakter haben.** Polen ist bereit, Danzig auf dem Gebiete der Kontingente in gleicher Weise wie das Zollgebiet Polens (!) zu behandeln. Das genügt doch.

(Es genügt den Danzigern eben nicht. Es genügt nicht einmal der Bevölkerung in Westpolen! D. R.)

„Die Danziger Delegation behauptet in ihrem Communiqué, **daß Danzig durch die Akzeptierung der Forderungen Polens seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit einbüßen würde.** Das ist aber eine dicke Übertreibung.

Dann kommt die alte falsche Melodie: „Die Abreise der Danziger Delegation macht den Eindruck einer von fremder Hand geführten Regie. **Jemand hat am Schnürchen gezogen,** und die gehorsamen Delegierten verlassen Warschau. Wann wird endlich die Ernüchterung und das Einsehen des eigenen Interesses durch die Freie Stadt Danzig erfolgen"?"

Mit anderen Worten: **Wann wird Danzig einsehen lernen, daß ein Linsengericht mehr wert sei, als die Erstgeburt? Wann? Wann?** . . .

Das neue Vereins- und Versammlungsrecht.

Das gesamte Vereinsleben unter der Kontrolle der Verwaltungsbehörden.

(Fortsetzung und Schluß.)

Art. 26.

Wenn 1. die Zahl der Vereinsmitglieder unter zehn sinkt oder 2. der Verein nicht den satzungsmäßig vorgesehenen Vorstand besitzt und keine Bedingungen zu seiner Einsetzung hat, bezw. ihn im Laufe von mindestens einem Jahre nicht einsetzt, oder wenn 3. dieses Organ mindestens im Laufe von drei satzungsmäßig vorgesehenen Abschnitten seiner Amtszeit nicht erneuert wurde, oder an 4., wenn andere Umstände eintreten, die davon zeugen, daß der Verein faktisch zu bestehen aufgehört hat, oder daß seine Existenz gegenstandslos geworden ist, stellt die Behörde, welche die Eintragung vorzunehmen hat, aus eigener Initiative auf Antrag des auf Grund des Art. 30 bestimmten Kurators, oder auf irgend einen anderen Antrag diese Umstände fest und ordnet die Liquidierung des Vereins an.

Art. 27.

Das Vermögen des durch die Behörde, bezw. durch denjenigen, dem die Behörde die Liquidierung auf Grund des Art. 26 übertragen hat, aufgelösten Vereins wird für den in dem Statut vorgesehenen Zweck verwendet. Mangels entsprechender Bestimmungen verfügt die Behörde, welche die Eintragung vorzunehmen hat, über die Bestimmung des Vermögens, unter Berücksichtigung der Ziele des Vereins.

Art. 28.

Änderungen des Vereinsstatuts sind auf demselben Wege vorzunehmen wie dies für die Entstehung des Vereins vorgeschrieben ist. Betreffen diese Änderungen Angaben, die im Register enthalten sind, so sind sie in das Register aufzunehmen und auf dem in Art. 21 vorgesehenen Wege bekannt zu geben.

Art. 29.

Der Verein muß einen Vorstand haben, der ihn nach außen sowohl gegenüber den Behörden als auch gegenüber dritten Personen vertritt.

Art. 30.

Ist ein zu Rechtshandlungen fähiger Vorstand nicht vorhanden, so bestellt die Behörde, welche die Eintragung vorzunehmen hat, aus eigener Initiative, oder auf Verlangen einer interessierten Person einen Kurator, der den Vorstand für die Zeit vertritt, die zur Beseitigung dieses Mangels oder zur Entscheidung über die Liquidierung notwendig ist. Ein auf Grund des Art. 25 oder des Art. 30 eingesetzter Kurator kann durch die Behörde jederzeit abberufen werden, wobei im Bedarfsfalle an seiner Stelle eine andere Person bestellt wird.

Art. 31.

Pflicht des Vorstandes ist die Einberufung einer Generalversammlung in den in den Satzungen vorgesehenen Fällen und mangels entsprechender Bestimmungen mindestens einmal im Jahre. Die Generalversammlung bildet die oberste Behörde des Vereins, die berechtigt ist, über alle zum Tätigkeitsbereich des Vereins gehörenden Fragen zu entscheiden, sofern das Statut nicht andere Organe dazu ermächtigt hat. Die Generalversammlung setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die den statutenmäßig vorgesehenen Bedingungen entsprechen und mangels entsprechenden Bestimmungen im Statut aus allen Mitgliedern, die auf Grund des Gesetzes des Stimmrechtes nicht verlustig gegangen sind.

Art. 32.

Der Vorstand ist verpflichtet, die Generalversammlung einzuberufen, wenn dies die in den Satzungen festgelegte Mitgliederzahl fordert, oder — falls eine entsprechende Bestimmung nicht vorgesehen ist —, wenn dies unter Angabe von Gründen von mindestens einem zehnten Teil der Gesamtzahl der stimmberechtigten Vereinsmitglieder verlangt wird. Wird diesem Verlangen nicht Genüge getan, so kann die Behörde, welche die Eintragung vorzunehmen hat, die Mitglieder, die mit dieser Forderung hervorgetreten sind, ermächtigen, die Generalversammlung einzuberufen und den Vorsitzenden der Versammlung zu bestimmen. Auf diese Ermächtigung hat man sich bei der Einberufung der Versammlung zu berufen.

Art. 33.

Der Eintragung in das Register unterliegen noch außer den in den vorigen Artikeln vorgesehenen Vorschriften:

a) Die Konkurseröffnung;

b) Eröffnung der Liquidierung, Vor- und Zunamen der Liquidatoren, Änderungen in ihrer Zusammensetzung, die Beendigung der Liquidierung, Streichung des liquidierten Vereins aus dem Register.

Art. 34.

Der Vorstand ist verpflichtet, der Behörde, welche die Eintragung vorzunehmen hat, außer den Angaben, von denen in den vorigen Artikeln die Rede ist, Mitteilung zu machen: von den Beschränkungen der Vollmachten des Vorstandes, von der Auflösung des Vereins auf Grund eines eigenen Beschlusses, oder infolge des Ablaufs des Termins, für den er gegründet wurde, oder der Erreichung des Vereinsziels, von der Eröffnung der Liquidierung, sowie der Vor- und Zunamen der Liquidatoren, sofern der Verein die Liquidierung beschlossen hat.

Art. 35.

Die Anmeldung von Änderungen in der Zusammensetzung der Liquidatoren, der Beendigung der Liquidierung und des Antrages auf Streichung des Vereins aus dem Register ist Pflicht der Liquidatoren. Die Eintragung der Eröffnung des Konkurses, sowie der von der Behörde angeordneten Eröffnung der Liquidierung, sowie der Vor- und Zunamen des Kurators, oder der Liquidatoren erfolgt von Amts wegen.

Art. 36.

Die Vereinsregister sind öffentlich und für dritte Personen zugänglich. Jedem steht das Recht zu, beglaubigte Abschriften und Auszüge aus diesen Registern zu erhalten.

Art. 37.

Im Falle der Auflösung des Vereins auf Grund des eigenen Beschlusses oder des Ablaufs des Termins, für den er gegründet wurde, oder der Erreichung des Vereinszwecks beschließt, sofern in den Satzungen Bestimmungen über die Verwendung des Vereinsvermögens, bezw. über die Art der Liquidierung des Vermögens fehlen, die letzte Generalversammlung über die Verwendung dieses Vermögens. Mangels eines solchen Beschlusses findet Art. 27 analoge Anwendung.

Art. 38.

Liquidatoren eines Vereins sind in dem Fall, wie ihn Art. 37 vorsieht, die Mitglieder des letzten Vorstandes, sofern das Vereinsstatut oder mangels einer diesbezüglichen Bestimmung im Statut — ein Beschluß der letzten Generalversammlung keine andere Regelung vorsieht.

In anderen Fällen der Liquidierung wird die registrierende Behörde die Liquidatoren ernennen. Diese Behörde ist auch befugt, die Liquidatoren abzuberufen, oder auf ihren Antrag hin von diesem Amte zu entheben, wobei dann an ihrer Stelle andere Personen ernannt werden.

Art. 39.

Die Liquidatoren sind nicht befugt, Verträge zu schließen und Rechtshandlungen vorzunehmen, die sich nicht aus den Notwendigkeiten der Liquidation ergeben. Die Liquidatoren sind verpflichtet, die Durchführung der Liquidation in raschester Zeit zu betreiben, wobei sie darauf zu achten haben, daß die Liquidationsmasse möglichst nicht geschmälert wird. Falls die Liquidation nicht im Laufe eines Jahres seit ihrer Beschließung beendet wird, haben die Liquidatoren die Aufgabe, die Ursachen hierfür der registrierenden Behörde anzugeben, die sie entweder als stichhaltig anerkennen und daher die Frist entsprechend verlängern oder, um die Liquidation zu beenden, im Sinne von Art. 38 Abs. 2 verfahren kann.

Art. 40.

Das Recht, Zweigstellen zu errichten, steht nur denjenigen Vereinen zu, in deren Statuten ein solches Recht und die Richtlinien zur Gründung von derartigen Zweigstellen vorgesehen sind.

Art. 41.

Die Leitung der Zweigstelle, die im Einklang mit den Bestimmungen des Vereinsstatuts errichtet wird, hat die Pflicht, der allgemeinen Kreisverwaltungsbehörde des Ortes, der der Sitz der Zweigstelle ist, hierüber Mitteilung zu machen, wobei dieser Mitteilung folgende Anlagen hinzuzufügen sind:

1. ein Exemplar des Vereinsstatuts;
2. eine Bescheinigung der Zentrale des Vereins über die Zustimmung zur Gründung der Zweigstelle;
3. eine namentliche Liste der Leitung der Zweigstelle mit den Anschriften; und
4. die Anschrift des Lokals, das als Heim für die Zweigstelle dienen soll.

Die Behörde kann sich gegen die Errichtung einer Zweigstelle im Sinne der in den Art. 13 Abs. 1 und 14 genannten Bedingungen und Grundsätze aussprechen.

Die Leitung der Zweigstelle ist auch verpflichtet, den jedesmaligen Wechsel in der Zusammensetzung der Leitung der Zweigstelle, eine Änderung der Anschrift, sowie des Statuts innerhalb von 2 Wochen der Behörde mitzuteilen, wobei diese Frist von dem Augenblick zu rechnen ist, in dem der Wechsel eingetreten ist, bezw. der Leitung der Zweigstelle zur Kenntnis gekommen ist. Die in den Art. 15 und 16 niedergelegten Bestimmungen finden entsprechende Anwendung auf die Zweigstellen.

Art. 42.

Verbände von Vereinen oder anderen Rechtspersonen können bei analoger Anwendung der Vorschriften von Teil III dieser Verordnung gegründet werden, mit dem Unterschiede, daß zur Gründung eines Verbandes die Teilnahme von 3 Vereinen bezw. Rechtspersonen genügt.

Art. 43.

Bezüglich der Vereine, die Nutznießer der öffentlichen Wohltätigkeit sind, oder Unterstützungen von Behörden oder öffentlichen Institutionen beziehen, haben, ungeachtet der Ziele der betreffenden Vereine, folgende Bestimmungen Anwendung:

a) die unmittelbare Aufsichtsbehörde ist über den Termin, den Ort und den Gegenstand jeder Generalversammlung in Kenntnis zu setzen; diese Bestimmung betrifft auch Sitzungen des Vereinsvorstandes, falls im Rahmen dieser Sitzungen Fragen besprochen werden sollen, die mit der Verwendung der auf die eingangs geschilderte Art erhaltenen Geldmittel in Verbindung stehen;

b) die Behörde kann zu den Sitzungen dieser Vereine einen Vertreter entsenden, der das Recht hat, das Wort zu ergreifen, Informationen von dem Vorstande anzufordern, sowie auch von der Revisionskommission und anderen Organen des Vereins. Der Vertreter der Behörde hat ferner das Recht, Bemerkungen über die Wirtschaft des Vereins zu machen, sowie auch über die Zweckmäßigkeit der gemachten Ausgaben, über die Notwendigkeit von Reformen usw. Ein Vertreter der Behörde kann sowohl ein Beamter der staatlichen Behörde wie auch jeder interessierten Kommunalbehörde, oder auch einer öffentlichen Institution sein;

c) falls sich die Verstöße in der Wirtschaftsführung des Vereins wiederholen, kann die registrierende Behörde den Verein der Rechte für verlustig erklären, von öffentlicher Opferwilligkeit und von Unterstützungen Gebrauch zu machen.

Art. 44.

Die behördliche Aufsicht über die Vereine, die der vorliegende Teil vorsieht, berührt nicht die Ermächtigung der Behörden, die sich aus der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927 über die Kontrolle und die Aufsicht über die Tätigkeit der Fürsorgeinstitution ergibt.

Art. 45.

Nähere Vorschriften über die Art und Weise der Führung des Registers, der Einreichung von Anträgen, der Form der Anzeigen, der Einsichtnahme in das Register, des Verfahrens in den Fragen der Registrierung sowie über die Registrierungsgebühren, ferner über die Gebühren für Abschriften und Auszüge aus dem Register wird der Innenminister erlassen.

Teil IV.

Vereine von höherer Gemeinnützigkeit.

Art. 46.

Vereine, deren Tätigkeit für das staatliche oder soziale Interesse der Republik von besonderem Nutzen ist, können als Vereine von höherer Gemeinnützigkeit (Stowarzyszenia wyższej użyteczności) anerkannt werden.

Art. 47.

Diese Anerkennung erfolgt auf dem Wege einer Verordnung des Ministerrats auf Antrag des Innenministers im Einverständnis mit den interessierten Ministern.

Die Anerkennung wird von der Verleihung eines entsprechenden Statuts begleitet, das im einzelnen das Rechtsdasein des Vereins regelt.

Wenn der Verein vorher in anderer Weise registriert war, ist er aus dem bisherigen Register zu streichen.

Die Statutenänderungen finden auf dieselbe Weise statt wie die Verleihung eines Statuts.

Art. 48.

Ein Verein von höherer Gemeinnützigkeit ist eine Rechtsperson.

Der Verein kann Stiftungen und Schenkungen annehmen, sowie bewegliches und unbewegliches Eigentum ohne Einschränkungen erwerben, und ohne die Notwendigkeit, die Genehmigungen hierzu zu erlangen, wie sie in den besonderen Vorschriften über die Regelung der Frage der Stiftungen und Schenkungen, sowie über die Erwerbung von Vermögen durch physische und Rechtspersonen vorgesehen sind.

Art. 49.

Der Innenminister und der Finanzminister sind ermächtigt, Vereinen höherer Gemeinnützigkeit besondere Erleichterungen bezüglich staatlicher und kommunaler Steuern und Gebühren zu gewähren, oder sie von solchen überhaupt zu befreien.

Art. 50.

Die in Art. 2 vorgesehenen Einschränkungen bezüglich der Teilnahme minderjähriger Personen in den Vereinen betreffen nicht Vereine von höherer Gemeinnützigkeit, sofern die Satuten die Teilnahme dieser Personen auf eine andere Weise regeln.

Die Schuljugend kann in Vereinen von höherer Gemeinnützigkeit lediglich in Abteilungen mitarbeiten, die für sie im Bereich der Schule gebildet werden und unter der Aufsicht der Schulbehörden stehen.

Art. 51.

Die Anerkennung (der Bezeichnung „Verein von höherer Gemeinnützigkeit". D. Red.) kann die Verleihung des Vorrechts einer ausschließlichen Tätigkeit auf einem bestimmten Gebiet auf dem Territorium des gesamten Staates oder auf einem kleineren Territorium zur Folge haben, was den Ausschluß jeglicher anderen Vereine von diesem Tätigkeits- und territorialen Arbeitsgebiet nach sich zieht, ohne Rücksicht auf deren bisherige Ermächtigungen und den Wortlaut ihrer Statuten.

Art. 52.

Die Aufsicht über die Vereine höherer Gemeinnützigkeit übt der Innenminister im Einverständnis mit den interessierten Ministern aus.

Art. 53.

Zur Führung der Aufsicht bestimmt die Aufsichtsbehörde für jeden Verein einen besonderen Delegierten, der zur ständigen Kontrolle des Vereins nach Instruktionen ermächtigt ist, die dem Delegierten von der Aufsichtsbehörde gegeben werden.

Art. 54.

Wenn festgestellt wird, daß ein Verein von höherer Gemeinnützigkeit seine Aufgaben nicht oder nicht entsprechend erfüllt, kann die Aufsichtsbehörde die den Verein verwaltenden Behörden suspendieren und eine Zwangsverwaltung für die Zeit einsetzen, die zur Einberufung einer Generalversammlung der Mitglieder zwecks Durchführung von Neuwahlen der verwaltenden Behörden erforderlich ist.

Art. 55.

In besonderen Fällen, die im Statut vorgesehen sind, wie auch in Fällen, in denen das Interesse des Staates es verlangt — sofern das durch Beschluß des Ministerrats festgestellt wird — werden Vereine höherer Gemeinnützigkeit den Staatsbehörden untergeordnet, die in ihren Statuten vorgesehen sind.

Art. 56.

Falls ein Verein höherer Gemeinnützigkeit seine Daseinsberechtigung verliert, wird der Ministerrat auf Antrag des Innenministers (in Verbindung mit den anderen interessierten Ministern) seine Auflösung beschließen.

In einem solchen Falle wird der Innenminister den (die) Liquidator(en) des Vereins ernennen.

Wenn das Vereinsstatut für den Fall der Auflösung keine Bestimmungen über die Verwendung des Vereinsvermögens enthält, wird der Ministerrat hierüber entscheiden.

Teil V.

Strafbestimmungen.

Art. 57.

Die Umgehung der Anordnungen der Aufsichtsbehörde, die auf Grund des Art. 11, Abs. 2, 15 und 24 erlassen werden, sowie eine Übertretung der Bestimmungen der Art. 12, 13, 23, Abs. 1, der Art. 41, 43, Punkt a) und des Art. 59, Abs. 2 wird auf dem Verwaltungswege mit einer Geldstrafe bis zu 500 Złoty geahndet.

Teil VI.

Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

Art. 58.

Auf die im Augenblick des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehenden Vereine finden die Bestimmungen dieser Verordnung Anwendung. Der Innenminister wird im Einvernehmen mit den interessierten Ministern auf dem Wege von Verordnungen die Art der Anpassung dieser Vereine an die Erfordernisse dieses Gesetzes, sowie die Art der Erledigung von Fragen, die im Augenblick des Inkrafttretens des Gesetzes schweben, näher festsetzen. Körperschaften, die im Augenblick des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehen, sind, sofern sie eine kulturelle Tätigkeit ausüben, verpflichtet, im Laufe von drei Monaten der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung die Angaben zu machen, die im Art. 12 vorgesehen sind.

Art. 59.

Die auf Grund der Verordnung vom 8. Februar 1919 über die vorläufigen Bestimmungen betr. die Arbeiter-Berufsverbände bestehenden Berufsverbände, denen die in der Verordnung vorgesehenen Behörden gestattet haben, die statutenmäßige Tätigkeit auf dem Gebiete des ganzen Staates auszuüben, haben das Recht der freien Eröffnung ihrer Zweigstellen über das Gebiet hinaus, auf dem diese Verordnung verpflichtet, und zwar lediglich unter Wahrung der Bestimmungen des Abs. 2 dieses Artikels, wobei sie bei der Eröffnung ihrer Zweigstellen von der Verpflichtung befreit sind, sich den Art. 2, 12—14, 19—26, 28, 29, 31—42, 45—56 dieses Gesetzes anzupassen.

Die Zentralvorstände der im Abs. 1 erwähnten Berufsverbände eröffnen ihre Zweigstellen auf dem Gebiet, auf dem die Verordnung vom 8. Februar 1919 über die vorläufigen Bestimmungen betr. die Arbeiter-Berufsverbände nicht verpflichtet, in der Weise, daß sie von der Eröffnung einer Zweigstelle im Laufe von drei Tagen dem zuständigen Arbeitsinspektor, sowie der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für die Ortschaft zuständig ist, in der die Zweigstelle eröffnet wurde, unter gleichzeitiger Vorlegung des Statuts des Zentralverbandes, sowie unter Angabe des Sitzes der Zweigstelle und ihrer jeweiligen Leitung Mitteilung machen.

Die auf Grund der Bestimmung des Abs. 2 eingetragenen Filialen unterliegen bezüglich ihrer Tätigkeit allen übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes, die nicht im Abs. 1 erwähnt sind.

Art. 60.

Der durch Verordnung des Präsidenten der Rep. vom 1. September 1927 (Dz. Ust. Nr. 79, Poz. 688) gebildete Verein „Polski Czerwony Krzyż (Polnisches Rotes Kreuz. D. Red.) ist als ein „Verein der höheren Wohlfahrt" im Sinne dieses Gesetzes anzusehen und unterliegt weiterhin seinen entsprechenden Bestimmungen.

Art. 61.

Unter der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung im Sinne dieses Gesetzes ist in Stadtkreisen der Burgstarost und auf dem Gebiet der Schlesi-

schen Wojewodschaft der **Polizeidirektor** zu verstehen; unter der Wojewodschaftsbehörde der allgemeinen Verwaltung versteht man auch den schlesischen Wojewoden.

Art. 62.

Der **Innenminister** wird im Einvernehmen mit den interessierten Ministern mit der **Ausführung dieses Gesetzes** und mit dem Erlaß der zu diesem Zwecke notwendigen **Ausführungsverordnungen** betraut.

Art. 63.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1933 in Kraft. Mit dem Augenblick des Inkrafttretens des Gesetzes verlieren sämtliche durch die jetzige Verordnung normierten Bestimmungen die Gesetzeskraft und zwar besonders:

a) Das Dekret über die Vereine vom 3. Januar 1919 (Polnisches Gesetzblatt Nr. 3, Pos. 88).

b) Die bisherigen Bestimmungen über die Vereine und Verbände vom 4./17. März 1906, von denen der Art. 1 dieser Verordnung handelt.

c) Die Verordnung des Generalkommissars für die Ostgebiete über die Vereine vom 25. September 1919 (Amtsblatt der Ostgebiete Nr. 25, Pos. 255.).

d) Das Gesetz über das Vereinsrecht vom 15. November 1867 (Österreichisches Gesetzblatt Nr. 134).

e) Das **Vereinsgesetz** vom 19. **April** 1908 (Reichsgesetzblatt S. 151).

f) Die Bestimmungen der deutschen Zivil-Prozeßordnungen, sofern sie Vereine betreffen, deren Existenz durch dieses Gesetz geregelt ist.

g) Das Gesetz vom 3. Dezember 1924 betr. die Änrung einiger Bestimmungen über die Arbeiter-Berufsverbände bezw. über die Vereine und zwar der Bestimmungen über den Zusammenschluß der Staatsbeamten (Dz. U. Nr. 114, Pos. 1012).

h) Die Bestimmung Punkt c) des Art. 22 des Gesetzes vom 16. August 1923 über die soziale Fürsorge (Dz. Ust. Nr. 92, Pos. 726) bezügl. der Registrierung von Vereinen und die Legalisierung der Statuten.

i) Das Gesetz vom 4. Juli 1923 über die Gründung von Zweigstellen durch die Berufsverbände in dem Geltungsbereich des österreichischen Gesetzes über die Vereine vom 15. November 1867 (Österreichisches Gesetzblatt Nr. 134), sowie die Verordnung des Generalkommissars für die Ostgebiete vom 25. September 1919 (Amtsblatt der Ostgebiete Nr. 25, Pos. 255 und Dz. Ust. 76 Pos. 594).

Von den Bestimmungen dieses Gesetzes werden durchaus **nicht** diejenigen Bestimmungen **berührt**, die in den **internationalen Abkommen** enthalten sind.

Der Toten Vermächtnis.

Kriegsbriefe gefallener Studenten*).

E. A., Straßburg, 30. November 1914, gef. 20. Dez. 1914.

Wann ich nun wegkomme, das weiß ich nicht, es können fünf Tage, vielleicht auch 14 Tage sein. — Und wenn ich bestimmt wüßte, ich käme **nicht** wieder, ich ginge doch hinaus. Nicht mit **der** Begeisterung, die ich bei Mühlhausen hatte, wo ich glaubte, unser Volk sei durch den Krieg plötzlich veredelt, meine Begeisterung ist eine andere; ich will kämpfen und vielleicht auch sterben für den Glauben an ein schönes, großes, erhabenes Deutschland, in dem **Schlechtigkeit und Eigennutz verbannt**, wo Treue und Ehre wieder in die alten Rechte eingesetzt sind. Davon sind wir **noch weit, weit entfernt**. Wir sind noch zu schwache, eigennützige Menschen, **keine wirklichen „Männer"**. Ja, ich bin doch ernster geworden, weil ich sehe, daß so viele meiner Mitmenschen es **nicht** geworden sind.

F. F., Gorze, 26. März 1915, gef. 29. Mai 1915.

.... Es wird eine große Aufgabe sein für unser gesamtes Volk — und gerade für unsere Parlamentsparteien! — **nach dem Frieden das praktisch zu verwerten**, was wir **innerlich durchlebt** haben — es wird nur zum Teil gelingen.

E. B., 17. September 1915, †

Liebe Eltern! Schwer verwundet liege ich auf dem Schlachtfeld, ob ich durchkomme, steht in Gottes Hand. Sonst weinet nicht, **ich gehe selig heim**. Euch alle grüße ich noch einmal herzlich. Möchte Gott Euch bald Frieden schenken und mir eine selige Heimfahrt geben. Jesus hilft mir. So stirbt sich's leicht.

In herzlicher Liebe Eduard.

H. v. R., S., am 4. Juli 1915, gef. 5. Juli 1916.

... Die Kompanie ist ja **die einzig vorhandene Gemeinschaft**, mit der und für die man noch lebt und stirbt. Früher war man gewohnt, in solchen Fällen sich stolz von der blöden Umgebung auf sein Eigenteil zurückzuziehen oder eine andere Gemeinschaft zu suchen, in der man verstanden wurde. Zu einem „Eigenleben" läßt die Gemeinschaft weder Zeit noch Ruhe. Sie zwingt uns in ihren Kreis, denn es geht ja diesmal ums Leben. Daß dann Kompromisse geschlossen, Ansprüche aufgegeben werden, ist klar; denn hier kommt es ja nicht mehr auf die Reinheit des Willens an — die wird in einer anderen Welt gewogen —, sondern auf die tatsächlich erreichte **Leistung**. So ist man zufrieden, wenn die Bedingungen zu einem einigermaßen harmonischen Leben auch nur im geringen Maße vorhanden sind. Die Gemeinschaft der Kompanie umfängt uns eben vom frühen Morgen, wenn der Unteroffizier oder Gefreite „vom Dienst" den Schläfer mit lautem Ruf unsanft weckt, bis zum späten Abend, wenn man wieder todmüde auf sein Strohlager sinkt und „abgefragt" wird. Beim Marsche ist man **ein Glied des Ganzen**, und man singt die liebgewordenen Lieder mit, auch wenn's einem selbst nicht so zumute ist. Noch enger ist die Gemeinschaft, wenn die Kompanie in Stellung liegt, im Graben oder Gefecht. Sie ersetzt eben alles, Verkehr, Unterhaltung und Geselligkeit, Familie, Freundeskreis und Vaterland.

K. Sch., Berg-op-Zoom, 9. Dezember 1914, gef. 26. Dez. 1914.

Wichtiger noch als dieses allgemeine, unpersönliche Verhältnis ist natürlich die **persönliche Kameradschaft** von Mann zu Mann, unter denen, die fortwährend aufeinander angewiesen sind. An keinem anderen Maßstab vielleicht ist man so geneigt, die Menschen in gute und schlechte zu teilen, wie an dem der Kameradschaft. Wer beim Nachtmarsch ohne Weg nur auf sich bedacht ist, nur seinem Vordermann nachstürzt und nicht darauf achtet, ob sein Hintermann auch nachkommen kann, na, den nennen wir einen schlechten Kameraden. Wer trotz der eigenen Mühe noch Zeit findet, seinem Vordermann aus den Lehmkaulen herauszuhelfen und den Hintermann auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, das ist eben ein guter. Eine feine Unterscheidung kann man auch machen, wenn einer reichliche Feldpostsendung verteilt: Der eine gibt nur, was er nicht brauchen kann und nur das Schlechteste, weil er sich an Besserem delektieren kann, der andere gibt gleichmäßig von allem, ißt lieber selber die Kanten vom Kuchen und verschenkt die Mitte. Das Schöne ist nun, daß die Sorte „schlecht" in Satzkorn, dem Truppenübungsplatz, noch recht häufig war, jetzt aber fast ausgestorben ist, denn der Krieg zwingt uns ja, uns einanderzuschließen, jeder weiß ja, wie sehr er vom andern abhängig ist. **Am Maßstabe der Kameradschaftlichkeit aber kann man jedem bis auf den Grund der Seele sehen** und es erweist sich da, was an dem Zivilmenschen, den man sonst kannte, Aufputz war. Andererseits erkennt man den wunderhellen Kern in der unscheinbaren Außenseite manches andern. Das schönste Beispiel ist mir mein lieber Kamerad G., ein Zweijähriger. Der Mann sieht wirklich furchtbar dämlich aus, und sein Benehmen ist unbeholfen und anspruchslos, und doch verdanke ich seiner kameradschaftlichen Hilfe unendlich viel. Und in langen Gesprächen im Schützengraben und Quartier, die mir mit die schönsten Stunden des Krieges verschafft haben, habe ich ihm auf den Grund der Seele schauen dürfen und habe gesehen, was für ein Ringen und Streben in dem Mann ist, und wie er den weitaus meisten von denen, die sich gebildet nennen, himmelhoch überlegen ist.

> **Das Tor des Todes —**
>
> **die Pforte zum Leben!**
>
> **Michelangelo:** Ich werde bald von hinnen gehen! Schon gärt der Saft in mir und sprengt des Baumes morsch gewordene Rinde. Der Keim spaltet die Hülle, die ihn umschließt. Das Samenkorn, das sich entfalten will, schwillt an und sprießet aus dem Fleisch hervor, das leblos von ihm fällt. Lange genug weilte ich auf dieser Erde und bitte meinen Herrn, er möge seinen Knecht jetzt zu sich rufen.
>
> **Die Marchesa:** Ihr seid des Leben müde?
>
> **Michelangelo:** O nein, ich sehne mich nach ihm! Ich sehne mich, des Fleisches Fesseln, die mein besseres Ich beengen, weit von mir zu werfen. Ich dürste nach der schrankenlosen Freiheit meines Seins, nach dem Erlebnis meines ahnungsvollen Schauens... Nein, ich erwarte nicht des Todes Nahen. Es ist das **Leben**, das ich kommen fühle — jenes Leben, von dem der Mensch nur einen Schatten sieht und das ich nun bald ganz besitzen werde!
>
> **Gobineau: „Die Renaissance".**

J. H., im Felde, 20. Dezember 1915, gef. 1. Juni 1916.

.... Deswegen möchte man leben, leben, um später einmal zu wirken. Das ist anders als Furcht vor dem Tode oder Liebe zu dem schönen, ach so schönen Leben. Aber es bleibt die bange Frage: **Was kommt?** Die Frage, der man immer wieder ins Auge sehen muß. Das ist Tapferkeit, ein immer wiederholtes Sichhingeben und Sichverleugnen. **Verzichte, entsage, überwinde, mache dich frei!** Das erfordert tagtäglich und stündlich sittliche Energie. Dann ist man mehr als ein gegen Gewehr- und Granatfeuer abgebrühter Mensch, dann ist man **stündlich ein Kriegsfreiwilliger im edelsten Sinne des Wortes**. So weiß ich, daß ich mein Leben und seinen Inhalt, seinen Beruf, jederzeit an den zurückgeben kann, der es mir anvertraute ...

*) Aus: „Kriegsbriefe gefallener Studenten". Herausgegeben von Prof. Dr. Witkop, Verlag Georg Müller, München.

Kleine Rundschau.

Schwere Explosion in einem Tunnel.

London, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) In einem im Bau befindlichen Tunnel unter den Lakeland-Bergen bei Penrith ereignete sich am Freitag nachmittag etwa 3½ Kilometer vom Tunnel-Eingang entfernt eine schwere Explosion. Neun Arbeiter wurden dabei verletzt. Es wird befürchtet, daß einige von ihnen ihr Augenlicht verlieren werden.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 21. November.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: **Konzert.** 09.30: Dr. phil. Marga Baganz: Menschen in Not (I). 10.10—10.35: Schulfunk. Dichterstunde. Wolfgang Goetz: Geschichte als Dichtung. 11.00—11.15: Deutscher Seewetterbericht. 12.00: Wetter. Anschl.: Marek Weber spielt Fantasien (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 10.00: Kinderstunde. 15.45: Stunde für die reifere Jugend. Wolfgang Andreas Bludau: Der wahre Werkstudent. 16.00: Pädagogischer Funk. Berufsschuldirektor Franz Seifert: Der Berufsgedanke als gestaltendes Prinzip der Berufsschule. 16.30: Von Berlin: **Konzert.** 17.30: Ober-Reg.-Rat a. D. Dr. Dr. Morsbach: Deutsche Kulturpolitik im Ausland (II). 18.00: Dr. Herbert Just: **Musizieren mit unsichtbaren Partnern.** 18.30: Camilla Stiemer: **Charakter und Schicksal (II).** 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Oberstleutnant a. D. Reiner: Die richtige Ausbildung des Schlepperführers. 19.25: Ober-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 19.40: Zeitdienst. 20.00: **Deutsche Hausmusik.** 21.15: Nachrichten. 21.30: Von Mühlacker: **Verliebt, verlobt, verheiratet.** 22.15: Nachrichten. 22.45 anschl. Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

60.35: **Morgenkonzert.** 08.15: Funkgymnastik. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.55: Berichte aus dem Musikleben. 18.15: Englisch. 18.40: Zeitdienst. 19.30: Wetter. Anschließend: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: **Kreuz und Quer.** Lustige Streifzüge. 21.10: Aus dem großen Saale des Schießwerders: **Mandolinenkonzert.** Deutscher Mandolinen- und Gitarren-Spielerbund.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Von Breslau: **Konzert.** 11.30: **Von Hamburg:** Schloßkonzert. 13.05: Blaskonzert. 13.50—14.30: Schallplatten. 15.30: Rätselfunk. 16.00: Konzert. 17.30: Der Eroberungszug des Tonfilms. 17.55: Autorenstunde. Manfred Sturmann liest seine Erzählung „Ein Knecht sitzt auf dem Baum". 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. Friedrich v. Wilpert: Ist die Freie Stadt Danzig lebensfähig? 19.05: Liederstunde Emy v. Stetten. Am Flügel: Karl Ninke. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55: Wetter. 20.00: Vom Deutschlandsender: **Deutsche musik.** 21.20: **Heinrich von Kleist: Dämonie und Schicksal.** Über das Werk des Dichters spricht Martin Borrmann. Anschl.: **„Kleists Tod".** Szenen aus den letzten Tagen des Dichters. 22.30: Wetter, Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: **Klavierkompositionen von Szeluta. Am Flügel: Der Komponist.** 17.35: Neapolitanische Liederduette. Gluzinska-Makuszynska, Sopran; Paszkowska, Mezzosopran. Am Flügel: Urstein. 18.00: Tanzmusik. 20.00: **„Carmen"**, Oper von Bizet (Schallplatten). 22.50 bis 24.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 22. November.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Konzert. 10.10—10.35: **Schulfunk. Musiklehrer Walther Diekermann: 25 Minuten Musiktheorie.** Lustige Hörübungen. Klangfarbe. 11.30: **Lehrgang für praktische Landwirte. Markt- und Absatzfragen (III).** Dr. Thiel: **Wie muß der Landwirt Markt- und Preisberichte lesen?** 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler. Anschl.: Bizet: „Carmen", Ouvertüre, Zwischenakt- und Ballettmusik (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Auflösung der Rätselstunde vom Dienstag, dem 15. November (Schallplatten). 15.00: Kinderstunde. Lore von Recklinghausen: Kinder erzählen Geschichten für Kinder: Tiergeschichten. 15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Herrensportgarnitur (Ursula Scherz, William Wauer). 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Dr. Walther Linden: Wandlungen der deutschen Sprache im letzten Menschenalter (I). 18.00: Der Laie vor dem Mikrofon. Hausmusik. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Prof. Dr. Goetz Briefs: Die Überwindung der Krise und der Arbeitsmarkt. 18.55: Wetter. 19.00: Einheitskurzschrift. 19.30: Zeitdienst. 20.00: Von Berlin: **Klassische Motetten.** 20.30: **Unterhaltungskonzert.** Berliner Konzert-Verein, Dir.: Clemens Schmalstich. 22.00: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Von Mühlacker: Nachtmusik. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. 23.00—24.00: Von Frankfurt: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Aus dem Schiedmayersaale: **Zum Tage der deutschen Hausmusik.** 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Der zwiefache Othello — Die Balkonszene. 18.20: Zeitdienst. 19.00: Reden zur geschichtlichen Situation. 19.30 ca.: Abendmusik. 20.30: Von Mühlacker: **Baden.** 22.35—24.00: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Von Hamburg: **Konzert.** 11.05: Von Danzig: Forstfunk. 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel. 16.00: Konzert. 17.30: Der Lebensabend Friedrichs des Großen. 17.50: Autorenstunde. Franz Schauwecker liest eigene Dichtungen. 19.25: Wetter. 19.30: **Heiteres aus dem Tierreich.** Doppelquartett des Funkchors. 20.30: Von Mühlacker: **Baden.** 22.00: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: Sinfonie-Konzert. Philharm. Orch. Dir.: Wolfstal. 18.00: Leichte Musik. 20.00: **Populäres Konzert.** Funk-Orch. Dir. Oziminski. 21.05: **Konzert-Fortsetzung.** 22.15: Leichte Musik und Tanzmusik. 23.00 bis 23.30: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Auch Polen greift zur Tat.

Ankurbelungsaktionen auf der ganzen Front. — Der alte Gegensatz zwischen Industrie- und Agrarinteressen.

Nachdem man mit Ungeduld und steigender Nervosität vergeblich aus dem Munde der Regierung gelegentlich der letzten Parlamentstagung die Verkündigung eines Wirtschaftsprogramms erwartet hatte, das die künftigen Linien der wirtschaftspolitischen Führung zu skizzieren hätte, werden in der letzten Zeit fast gleichzeitig von mehreren Seiten Anstrengungen für eine Stärkung der Wirtschaft gemacht. Die Spitzenorganisation der polnischen Industrie, die Vertreter der Landwirtschaft und die Repräsentanten von Handel und Gewerbe sind — jeder Wirtschaftszweig für sich — zusammengetreten, um in Aussprachen die Wünsche und Beschwerden ihrer Mitglieder kennenzulernen und dabei Material zu sammeln für die Aufstellung eines wirtschaftlichen Ankurbelungsprogramms, das den Widerspruch in der bisherigen Wirtschaftsführung durch die Regierung und den handelspolitischen Entscheidungen zu Leibe rücken soll. Anstoß hierzu hat die bisherige Programmlosigkeit der Regierung im Kampfe mit der Krise gegeben, welche in Wirtschaftskreisen einen begreiflichen Entrüstungssturm ausgelöst hat.

Den Reigen mit der Aufstellung eines Ankurbelungsprogramms eröffnete der „Zentralverband der polnischen Industrie" „Leviathan", der dieser Tage zu einer Sitzung zusammengetreten ist, in welcher sein Vorsitzender Wierzbicki eine Reihe von **Vorschlägen zur Belebung der Wirtschaftskrise** erstattete, die gewissermaßen als das Wirtschaftsprogramm der Großindustrie anzusprechen sind. Seine Richtlinien stellen sich in einigen Punkten als **eine geschickte Nachahmung des großen Arbeitsbeschaffungsplanes der Deutschen Regierung dar.** Indem es ihm in erster Linie darauf ankommt, die Wirtschaft Polens durch die „Liquidation der Vergangenheit" anzukurbeln, schlägt der „Leviathan" vor: die Streichung aller Verzugszinsen und Strafen aus dem Titel von Steuerrückständen sowie eine 10prozentige Bonifizierung für diejenigen Steuerzahler, die ihre laufenden Steuerverpflichtungen zu 100 Prozent erfüllen, wobei die bonifizierten 10 Prozent auf die Rückstände gutgebracht werden, die Entschädigung der Landwirtschaft und Industrie im Wege einer dreijährigen Stillhaltung der Amortisation der Hypothekarschulden, einer zeitweisen Herabsetzung der Steuern und eingefrorenen kurzfristigen Kreditzinsen und Zerlegung dieser Verpflichtungen auf einen längeren Zeitraum und endlich eine Verminderung der Soziallasten und Gewährung von Zahlungserleichterungen für Rückstände aus diesem Titel. Von solchen Maßnahmen verspricht sich der „Leviathan" eine wirkungsvolle Bekämpfung der Krise und hofft so die Disproportion der einzelnen Zellen der Wirtschaft zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Indem augenscheinlich versucht wird, die Ebenbürtigkeit agrarischer und industrieller Interessen zu betonen, wird der Schutz der einheimischen Produktion durch entsprechende Zolltarifgestaltung und handelspolitische Maßnahmen (Zölle und Einfuhrkontingente) befürwortet, wobei betont wird, daß das Endziel jeder richtigen und gesunden Wirtschaftsführung eine möglichst gut und reichliche Versorgung des Landes mit allen notwendigen Gütern sein müsse. Auf der Linie dieses Programms bewegt sich die Forderung einer Änderung des Verfahrens bei den Gerichtsaufsichten, nach Herabsetzung der Eisenbahntarife und nach anderen Maßnahmen, die geeignete Mittel zur Verbilligung der Produktion darstellen sollen. In währungspolitischer und budgetärer Hinsicht wird zum Festhalten an der Währungsstabilität und am Haushaltsgleichgewicht aufgerufen.

Das **Wirtschaftsprogramm der Landwirtschaft, dessen Umrisse aus den gelegentlich der soeben abgeschlossenen Landwirtschaftswoche** stattgefundenen Kongressen deutlich hervortreten, ist in der Hauptsache auf eine Entschuldung der Agrarwirtschaft eingestellt. Die Landwirtschaft verlangt eine Generalabschreibung ihrer Steuerrückstände, die inklusive Zinsen und Verzugsstrafen mit rund 600 Mill. Zloty berechnet werden, sie fordert ferner eine Konversion ihrer kurzfristigen Verschuldung, neue Barkredite und endlich eine Senkung der Preise für die industriellen Erzeugnisse auf das gleiche Niveau, auf das in den letzten drei Jahren die Preise der Agrarprodukte gesunken sind, eine seit langem ventilierte Forderung, die bisher noch immer an dem Widerstand der kartellgebundenen Industrie scheiterte, die bisher alle Preissenkungsversuche der Regierung mit Erfolg durchkreuzt hat. Alle anderen Wünsche der Landwirtschaft, wie etwa die Herabsetzung der Sätze für die Abgaben an die Sozialanstalten, die Senkung der Tarife und des Zinsfußes decken sich im großen und ganzen mit dem Ankurbelungsprogramm des „Leviathan".

So sehr auch die Aktivität der Industrie und Landwirtschaft begrüßt werden muß, die durch die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Krisenbekämpfung die Voraussetzungen für eine künstliche Konjunkturankurbelung schaffen wollen, **müssen doch ernste Zweifel an der Verwirklichung der von ihnen aufgestellten Wirtschaftsprogramme erhoben werden.** Es ist begreiflich, daß dem „Leviathan" in erster Linie die Gesundung der von ihm vertretenen Industrie am Herzen liegt, nicht minder verständlich ist es, daß es der Landwirtschaft vor allem auf den Schutz der eigenen Interessen ankommt. Aber schon bei einer flüchtigen Analyse der einzelnen Programmpunkte tauchen eine Reihe von Bedenken auf. Wenn Industrie und Landwirtschaft — beide gleichzeitig — das Postulat einer weitgehenden Steuersenkung erheben, so machen sie die Rechnung ohne den Wirt, denn jede Steuerherabsetzung hat doch als erste Voraussetzung das Einverständnis des Staates zu einer derartigen Maßnahme, deren Durchführung alle Berechnungen des Haushaltes über den Haufen werfen muß, der schon seit zwei Jahren mit einem wachsenden Defizit operiert, das bei Erfüllung dieser Postulate sich noch unheimlich vergrößern müßte. In krassem Widerspruch hierzu steht das vom Zentralverband der Industrie betonte Festhalten an dem budgetären Gleichgewicht. Wie hart wieder industrielle und agrarische Interessen aneinander stoßen, zeigt die Forderung der Landwirtschaft nach Herstellung einer gesünderen Relation zwischen Agrar- und Industriepreisen. **Mit Recht weist die Landwirtschaft darauf hin, daß die Agrarpreise in den letzten drei Jahren einen gewaltigen Sturz erfahren haben, während die Industriepreise unverändert auf ihrem früheren Niveau sich erhalten.** Bei dieser Forderung stößt die Landwirtschaft bekanntlich auf den stärksten Widerstand der Großindustrie, die eine starke Stütze bei den zahlreichen Vertretern der Regierungspartei findet, die in den letzten Jahren in maßgebende Stellen der Kartellindustrie aufgerückt sind. Neben diesen rein persönlichen Interessen sind es noch sachliche Bedenken, die der Regiernug im Kampfe gegen die Preispolitik der Kartelle starke Hemmungen auferlegen. Man denke nur an die **maßgebliche Beteiligung der führenden Staatsbanken und anderen staatlichen Unternehmungen an den großen Industrien.** Der „Leviathan" operiert gegenüber diesem Postulat mit dem Argument, daß jede Herabsetzung der Industriepreise zwangsläufig zu einem Rückgang der Staatseinnahmen führen müsse. Ein Ausgleich der Preise zwischen Industrie und Landwirtschaft wird leider — zumindest für die nächste Zeit — ein frommer Wunsch der Landwirtschaft bleiben, nachdem die Regierung schon bei ihrem letzten Angriff gegen die Kartelle eine empfindliche Schlappe erlitten hat. **Ohne einen Ausgleich der Preise und Leistungen (Steuern, Sozialleistungen und anderen Abgaben) ist aber jedes Wirtschaftsprogramm von Haus aus zum Scheitern verurteilt.** An der Spitze in der Gruppe des größten Widerstandes gegen eine Wertangleichung marschiert aber der Staat selbst mit seinen Transport- und Verkehrsunternehmungen, nicht zuletzt mit seinen Steuern und Abgaben.

Immerhin zeigen beide Programme den ernsten Willen zur Tat. In einem Zeitpunkt, da in allen Ländern der Welt der Versuch gemacht wird, die Ankurbelung der Wirtschaft durch künstliche Mittel in die Wege zu leiten, darf Polen nicht zurückbleiben. Allerdings kann die Wirtschaft weder von diesem noch einem anderen Programm wundertätige Wirkungen erwarten. Das Übel, unter dem die Menschheit heute überall leidet, liegt jenseits einer innenwirtschaftlichen Politik und kann auch durch die schönsten Wirtschaftsprogramme nicht behoben werden. Freilich ist für die Herbeiführung einer wirtschaftlichen Besserung nötig, daß die Apathie und Trägheit, in die die Wirtschaft seit Monaten verfallen ist, einer verstärkten Aktivität weichen. Polen steuert in einen harten Winter, aber es ist möglich, daß schon das Frühjahr eine Aufhellung des wirtschaftlichen Horizonts bringt, wenn der Versuch unternommen wird, mit gemeinsamen Kräften der Schwere der wirtschaftlichen Bedrängnis zu begegnen.

Gegen ausländische Kredite.

In Polen sind in der letzten Zeit verschiedentlich Stimmen laut geworden, die sich in mehr oder weniger scharfer Form gegen die Tätigkeit des Auslandskapitals in Polen wenden und die wir, da es sich um einflußreiche Fachleute oder maßgebende Blätter handelt, unseren Lesern nicht vorenthalten können.

Prof. Rybarski schreibt in einem längeren Artikel folgendes über die Gefahr und Schädlichkeit(?) ausländischer Kredite:

„Besondere Vorbehalte rufen die verschiedenen Anleihetransaktionen des Staates, der Selbstverwaltungen und staatlichen Unternehmungen hervor. Diese seien nicht nur mit hohen Zinsen, Vermögens- und Einnahmenverpfändung, sondern auch mit Konzessionen zugunsten fremden Kapitals verbunden, in welchen sich eine zusätzliche Verzinsung verbirgt. Der Preis, der für die Anleihen gezahlt werde, sei nicht allein der Zinsfuß, sondern auch die Übertragung gewisser Arbeiten, Abnahme von gewissen Warenlieferungen oder Ausführung von Installationen. Auf diese Weise würden Gegenstände ins Land gebracht, deren Erzeugung auch im Inlande möglich sei. Solche Transaktionen erinnerten stark an das System der Sowjetkonzessionen.

Die „polnische Nationalwirtschaft" müsse mit großen Schwierigkeiten um die Aktivität der Handelsbilanz kämpfen. Insofern könne man den Zufluß von Auslandskapitalien in diejenigen Produktionszweige nicht als gesund bezeichnen, deren Entwicklung durch Kredite die inländische Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland nicht steigert, sondern mitunter sogar schwäche. Als Beispiel hierfür nennt Rybarski das Bauwesen, den Chausseebau, kommunale Einrichtungen oder Unternehmungen, soweit sie nicht unmittelbar dem Export dienen.

Polen als Schuldnerstaat habe einen höheren Zinssatz, als die Gläubigerstaaten. Nur dieser Zinsunterschied könne fremdes Kapital anlocken. Die Inlandswirtschaft jedoch vertrage keine übermäßig große Diskrepanz zwischen dem Preis des Kapitals in Polen und im Auslande, wie es heute der Fall sei. Infolgedessen müßten Bedingungen geschaffen werden, unter welchen die Aufnahme ausländischer Kredite nicht notwendig sei. Dann würden auch die ausländischen Gläubiger geringere Forderungen stellen und Polen nicht zum Konzessionsgebiet für fremdes Kapital degradiert werden."

Wesentlich schärfer ist ein kürzlich erschienener Artikel im „Kurj. Poranny" gehalten, betitelt „Die Notwendigkeit der Nationalisierung des Auslandskapitals in Polen". Der Verfasser glaubt feststellen zu müssen, daß die Ursache der kritischen Lage Polens das Überhandnehmen fremden Kapitals in Polen sei. Polen sei ein wirtschaftlich ausgesogenes Land; fremdes Kapital organisiere einen konzentrischen Finanzangriff auf Polen, investiere, borge usw. — und dies alles zu keinem anderen Zweck, als lediglich zum eigenen Vorteile. Es bestehe aber eine Möglichkeit, einen solchen Zustand zu beseitigen, und zwar durch Nationalisierung der ausländischen Industrie in Polen.

Der „Czas" polemisiert gegen die „unüberlegten" Stimmen, die nur den Erfolg haben können, ausländisches Kapital aus Polen zu verjagen und dies zu einer Zeit, wo in Genf die Vorbereitungen für die kurz bevorstehende internationale Wirtschaftskonferenz in London im Gange seien und wo bei jeder Gelegenheit von der Notwendigkeit der Kapitalzuführung an finanzschwache Länder geredet werde.

Der „Kurjer Poranny" indessen meint, daß eine Aufschiebung der vorgeschlagenen Maßnahme, nämlich der Nationalisierung (sprich Enteignung) des ausländischen Kapitals die Chancen Polens nur verschlechtern müsse. DPW.

Banca Commerciale übernimmt die Aktienmehrheit von Scheibler & Grohmann in Lodz.

Wie aus Lodz gemeldet wird, ist die Aktien-Gesellschaft „Scheibler & Grohmann" in Lodz, eine der größten Textilfabriken Polens, in italienischen Besitz übergegangen. Bereits im September hat der Generaldirektor der „Banca Commerciale", wegen einer Sicherstellung der Forderungen der Bank mit den Textilwerken „Scheibler & Grohmann" in Lodz Verhandlungen geführt. Ein Teil der polnischen Presse hat die damalige Meldung von finanziellen Schwierigkeiten des Unternehmens dementiert, obgleich es bekannt war, daß einige Wochen vorher schon die Bank Polski eine Forderung von 7,7 Millionen Zloty nebst 0,7 Million Zloty aufgelaufener Zinsen gegen die genannte Firma eingeklagt und gerichtlich hat sicherstellen lassen. Wie sich jetzt herausstellt, entsprach die Meldung durchaus den Tatsachen. Die seit damals andauernden Verhandlungen der italienischen Bank mit dem polnischen Unternehmen haben jetzt zu einem Abschluß geführt, wonach 53 Prozent des Aktienkapitals der Gesellschaft in die Hände der Banca Commerciale übergehen, während 47 Prozent in den Händen der bisherigen Aktionäre verbleiben. Im Zusammenhang damit hat die genannte Bank ihre Forderungen langfristig gestundet. Die Rückzahlung ist auf den Zeitraum von 10 Jahren verteilt worden.

Mit den Änderungen in den Besitzverhältnissen ist auch ein Wechsel in der Leitung des genannten Unternehmens eingetreten und zwar übrnimmt der gegenwärtige Aufsichtsratvorsitzende der Aktien-Gesellschaft „J. K. Poznański", Ing. Hochmann, den Generaldirektorposten von „Scheibler & Grohmann". Auf diese Weise werden sich beide Werke unter einheitlicher Leitung befinden. Ing. Hochmann ist der Repräsentant der Filiale der „Banca Commerciale" in Polen.

Von anderer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen der Scheibler u. Grohmann-A.-G. und den Vertretern der Regierung Verhandlungen im Gange sind. Die Regierung hat ein Interesse daran, daß eines der ältesten Textilunternehmen in Lodz auf jeden Fall erhalten bleibe, und daß die Schwierigkeiten irgendwie aus dem Wege geräumt werden. Auch die augenblickliche Belegschaft der Fabrik in einer Stärke von 6100 Mann ist durch die Entwicklung der Dinge sehr beunruhigt, da bei einer Verschlimmerung der Lage ein Verlust der Arbeit drohen könnte. Die Verhandlungen gehen auch nach der Richtung hin, die Forderungen der Landeswirtschaftsbank, die eine Höhe von 2,5 Millionen Dollar betragen, und ebenso die Ansprüche des Staatsschatzes zu sichern. Als dritter großer Gläubiger ist die Bank Polski anzusehen. Es geht nunmehr darum, den Betrieb der Werke aufrecht zu erhalten. Man will es ferner unter allen Umständen vermeiden, daß ausländisches Kapital, das in den letzten Jahren in der Textilindustrie Polens immer stärker Fuß faßte, den Haupteinfluß in der Scheibler u. Grohmann-A.-G. erhalten sollte. Über die Verhandlungseinzelheiten ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz **der Bank Polski beträgt 6 %, der Lombardsatz 7 %.**

Der Zloty am 18. November. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,76, bar 57,67—57,78, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,95—47,35, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75, Paris: Ueberweisung 285,50, Zürich: Ueberweisung 58,27½, London: Ueberweisung 29,37.

Warschauer Börse vom 18. Novbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,65, 123,96 — 123,34, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,39 — 29,09, Newyork 8,918, 8,938 — 8,898, Oslo 150,50, 151,25 — 149,75, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 29,23—29,25.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,95.

Berlin, 18. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 13,80—13,84, Holland 169,18—169,52, Norwegen 70,33—70,47, Schweden 73,28—73,42, Belgien 58,36—58,48, Italien 21,56—21,60, Frankreich 16,49—16,53, Schweiz 80,84—81,10, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau 46,95—47,35.

Züricher Börse vom 18. Novemb. (Amtlich.) Warschau 58,27½, Paris 20,37, London 17,02½, Newyork 5,19⅞, Brüssel 72,10, Italien 26,62, Spanien 42,50, Amsterdam 208,72½, Berlin 123,55, Stockholm 90,50, Oslo 86,75, Kopenhagen 88,50, Sofia 3,76, Prag 15,39, Belgrad 7,05, Athen 3,05, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,42½, Buenos Aires 1,10, Japan 1,06½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 29,10 Zl., 100 Schweizer Franken 171,02 Zl., 100 franz. Franken 34,82 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 172,67 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	22.75—23.75	Sommerwicke	—.—
Roggen	14.60—14.80	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75	Raps	42.00—43.00
Braugerste	16.00—17.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	13.25—13.50		
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00	Senf	39.00—45.00
Weizenmehl (65%)	36.00—38.00	Blauer Mohn	100.00-110.00
Weizenkleie	8.50—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.25—8.50	Heu, lose	—.—
Winterrübsen	38.00—43.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	31.00—34.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 350 to, Weizen 120 to, Gerste 85 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Warschau, 18. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 15,75—16,25, Einheitsweizen 26,50 bis 27,00, Sammelweizen 26,00—26,50, Einheitshafer 16,75 bis 17,25, Sammelhafer 15,75—16,25, Grützgerste 15,50—16,00, Braugerste 16,50—17,50, Speisefelderbsen 24,00—26,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 49,00—50,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 125,00—140,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 110,00—140,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 150,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 26,00—28,00, Roggenmehl II 21,00 bis 22,00, Roggenmehl III 21,00—22,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,50—17,00, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 16,00—17,00, Wicke —,—.

Umsätze 1027 to, davon 181 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 18. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 100—140, Weißklee 100—180, Schwedenklee 120—150, Gelbklee, enthülst 100—120, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 150—180, Engl. Raygras, hiesiges 30—36, Timothee 20—25, Seradella 12—15, Sommerwicken 15—16, Winterwicken (Vicia villosa) 25—36, Peluschken 16—17, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen, kleine 20—22, Senf 40—48, Sommerrübsen 40—48, Winterraps 36—45, Buchweizen 20—22, Hanf 40—44, Leinsamen 30—34, Hirse 18—20, Mohn, blau 110—120, **Mohn, weiß 115—125, Lupinen, blau 8—9, Lupinen, gelb 10—12 zł.**

Danziger Getreidebörse vom 18. November. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 15,00—15,25, Roggen 9,35—9,60, Braugerste 10,25 bis 10,75, Futtergerste 9,10—9,50, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 13,00—16,25, grüne Erbsen 19,50—23,50, Roggenkleie 6,15, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,70, Wicken 10,30—11,00, Peluschken 9,75 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben kaum eine Veränderung erfahren. Roggen zur Ausfuhr bringt 4,70 G. p. Ztr., zum Konsum 4,90 G. p. Ztr.

Futtermittel fester. Grünerbsen wieder gefragt.

Berliner Produktenbericht vom 18. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 195,00—197,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste 170,00—180,00, Futter- und Industriegerste 161,00—168,00, Hafer, märk. 127,00—132,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,25—27,10, Roggenmehl 20,00—22,25, Weizenkleie 9,35—9,70, Roggenkleie 8,60—8,95, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,10—10,20, Trockenschnitzel 8,90, Soya-Extraktionsschrot 10,30, Kartoffelflocken —,—.

Butternotierung. Berlin, den 17. November 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 115.—, II. Qualität 105.—, III. Qualität 96.— Rm. Tendenz fest.

Viehmarkt.

Die Preisnotierungskommission bei der **Pomorska Izba Rolnicza Toruń** veröffentlicht nachfolgende Orientierungspreise für Baconschweine loco Verladestation, gültig für die Woche vom 18. bis 25. November 1932, welche auf Grund der letzten englischen Marktpreise unter Berücksichtigung der Produktions-, Transport- und Handlungsunkosten berechnet worden sind.

Für Schweine der I. Klasse: **im Gewicht von 85—95 kg 82—86 zł** für 100 kg.

Für Schweine der II. Klasse: **im Gewicht von 80—85 kg sowie 95—100 kg von 76—80 zł für 100 kg.**

Anmerkung: Baconschweine sind weiße, vollfleischige, nicht übermäßig verfettete und nicht beschädigte Tiere. Der Preis gilt für nicht über ütterte Schweine. Für direkt an die Baconfabriken gelieferte Schweine erhöht sich der Orientierungspreis um 5%.

Posener Viehmarkt vom 17. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 3 Ochsen, 7 Bullen, 15 Kühe, 121 Kälber, 22 Schafe, 292 Schweine, 191 Ferkel; zusammen 651 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 78—82
" " " II. Kl. 72—76.

Berliner Viehmarkt vom 18. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2143 Rinder, darunter 565 Ochsen, 492 Bullen, 1043 Kühe und Färsen, 1322 Kälber, 3831 Schafe, — Ziegen, 7529 Schweine, 487 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 32, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 28—31, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 25—27, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 21—24. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—29, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—26, d) gering genährte 21—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, c) fleischige 16—18, d) gering genährte 11—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30—31, b) vollfleischige 24—28, c) fleischige 18—23. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 40—48, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 28—42, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—20.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 31—32, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 28—30, 2. 19—26, c) fleischiges Schafvieh 24—27, d) gering genährtes Schafvieh 15—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 43—44, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 42—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—39, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—36, f) Sauen 36—38.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern ruhig, gute Kälber sehr knapp; bei Schafen mittelmäßig, beste Lämmer knapp; bei Schweinen ziemlich glatt.